

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 18 (1911)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN
 UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 8. XVIII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

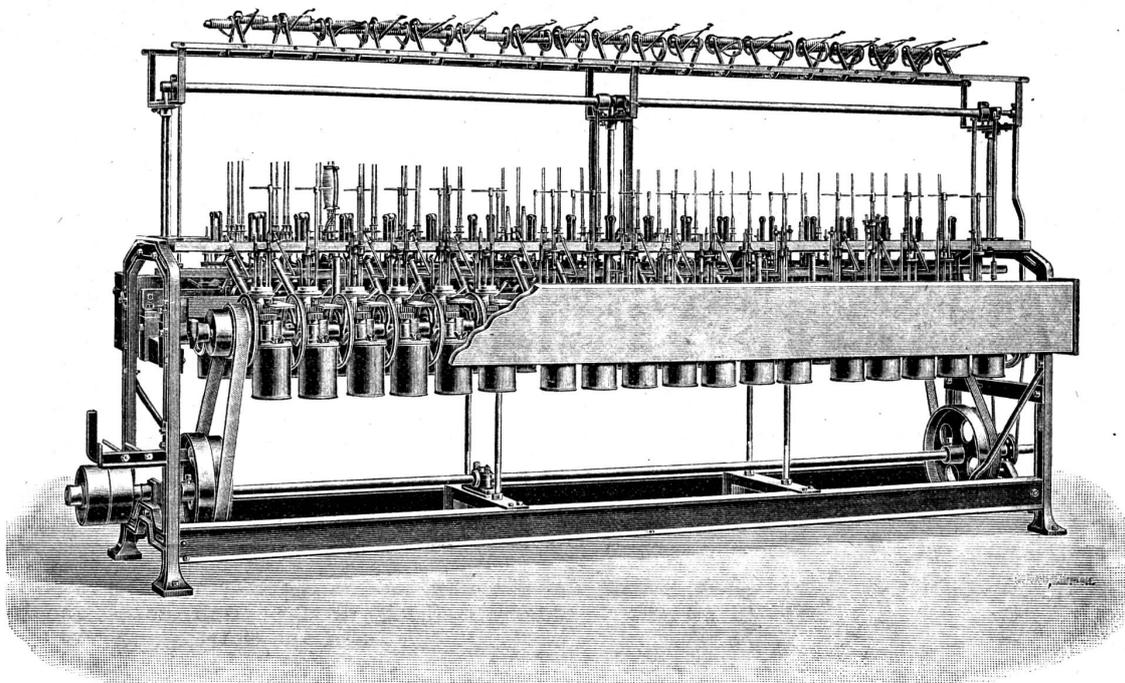
Mitte April 1911

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmashinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuheit“.

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit Läufer!



Ausserordentlich rationell!
...
Rationalisiert sich sehr rasch!
Feusserst solid!

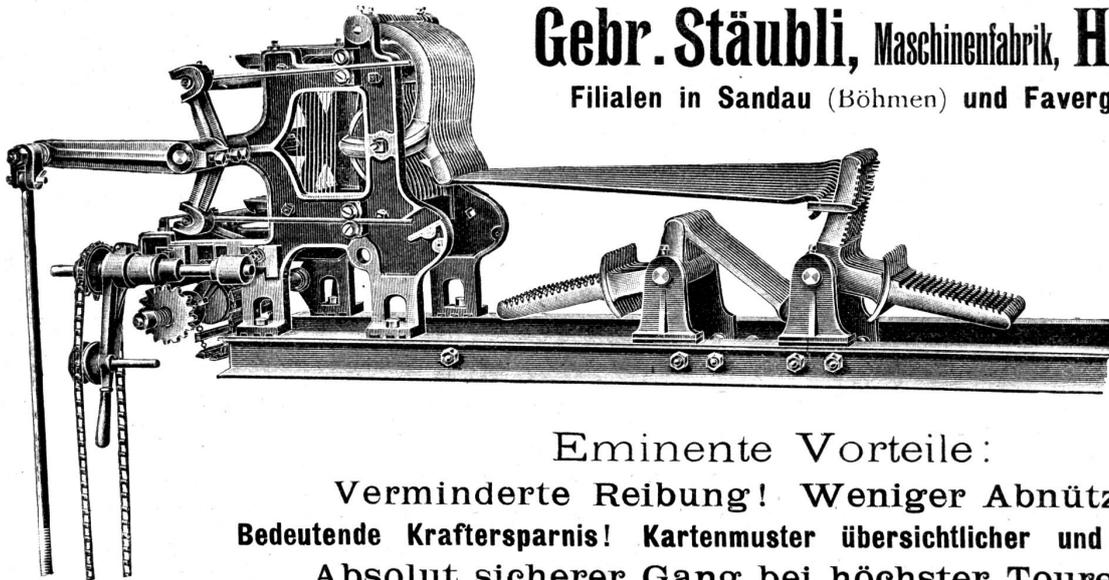
Produktive Kreuzspuhlmashine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
— Gegründet 1728. —

Spezialfabrik für
Ia. Treibriemen

von nachweisbar grösster Haltbarkeit,
hergestellt nach altbewährter Methode
(Eichen-Grubengerbung).



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:
Patentiert
Schaftmaschinen
mit drehbaren
Messern

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung! Weniger Abnutzung!
Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und angänglicher!
Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten
durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

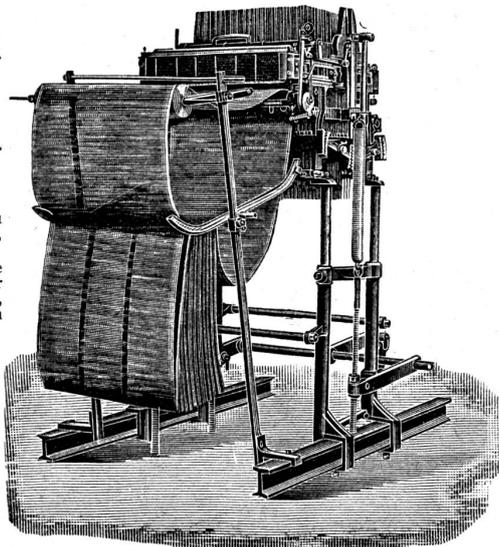
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien:
Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson,
58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona,
Gerona 40 (E. Rosenberger) Oesterreich-Ungarn:
Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland:
Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péroulock (J. Naef).
Japan: Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II
Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.



† 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

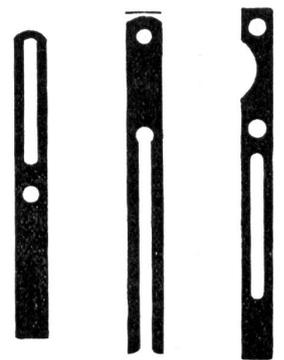
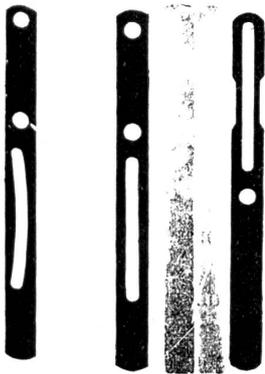
Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.



OBERHOLZER & BUSCH
ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethstechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen
für alle Zwecke



Automat. Dampfmaschine
mit gelenkl. Patentsteuerung

Spezialität
seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co.
Deutsche Automat.-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnersstr. 28.

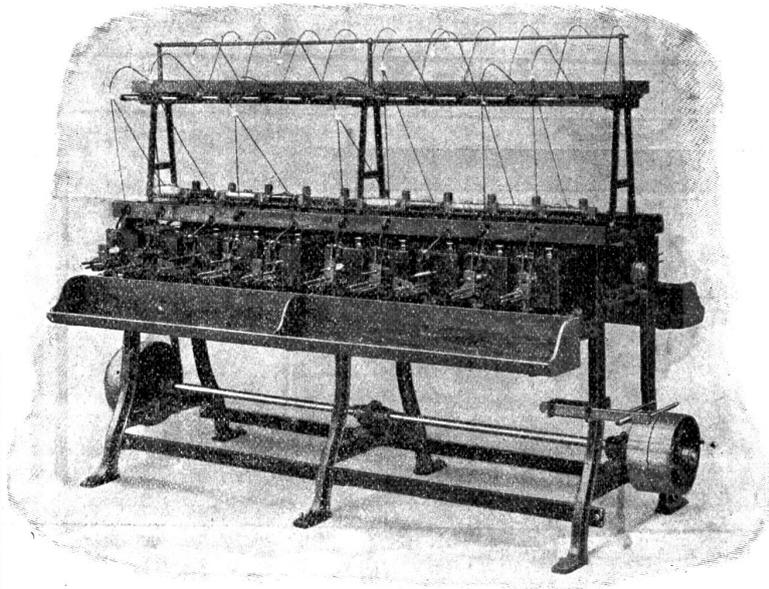
J. SCHWEITER

Maschinenfabrik

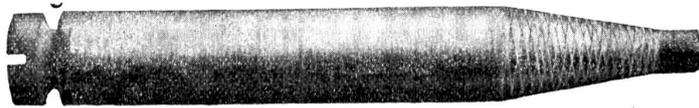
HORGEN (Schweiz) Filialefabrik: STERNBERG (Mähren)

◆◆◆◆

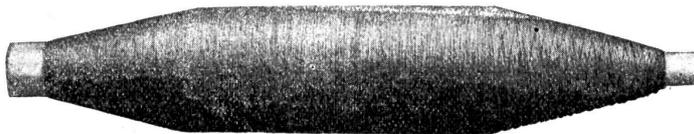
Maschinen für mech. Seidenstoffwebereien, nach bewährten, eleganten und soliden Konstruktionen.



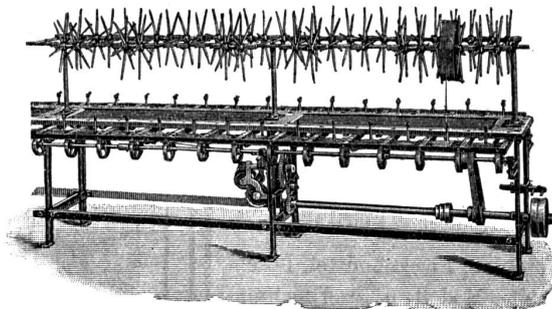
Patente angemeldet: Neue Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPID“.



⊗ Kreuzspule mit Konusansatz auf „RAPID“ gemacht.



⊗ Pincops in Kreuzwicklung auf „RAPID“ gemacht.



Seidenwindmaschine mit ord. Granthäspel.

Meine neueste

Kreuzschuss-Spulmaschine „RAPIDE“

für einfachen Eintrag ist die **beste** und **leistungsfähigste** Schuss-Spulmaschine für Seiden, Schappe, Baumwollen, Wollen etc. Die Spindel kann unbeschadet je nach Material bis 4000 Touren per Minute machen.

Diese neuartige Konstruktion hat sich im Betriebe bereits praktisch bewährt und stehen prima Referenzen zur Verfügung.

**In kürzester Zeit
zahlreich nachbestellt worden.**

Verlangen Sie
ausführliche Spezial-Offerten.

◆◆

Windmaschinen

für Seide, Kunstseide, feine Baumwolle etc. in neuester verbesserter Konstruktion mit Präzisions-Regulator für ganz flaches, flaches seitlich abgeschrägtes oder bauchiges Gewinde; mit Patent-Stahlfeder-spindeln mit Spindellager aus Vulkanfibre.

**Bis heute sind 77 000
Gänge à 3 Spindeln Schweiter-
sche Windmaschinen geliefert.**

◆◆

Der neueste, verbesserte Patent-Haspel „ELASTIC“ ist der beste Haspel für Grège-Winderei.

In kurzer Zeit **21 000** Stück verkauft.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropo!, Zürich. — Telephon Nr. 6397
 Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Die Seidenbandweberei in St. Etienne im Jahre 1910.

Die Klagen über den schlechten Geschäftsgang in der Seidenbandweberei von St. Etienne im letzten Jahr waren derart, dass die Regierung um Beistand angerufen, und im französischen Parlament, zur Unterstützung der Weber, erhebliche Mittel verlangt wurden. Um so überraschender wirkt das Ergebnis der von der Chambre syndicale des tissus veranstalteten Produktions-Statistik für das Jahr 1910, die als Wert der erzeugten Waren annähernd den gleichen Betrag aufführt, wie 1909, und die Summe des Jahres 1908 um 13 Prozent hinter sich zurücklässt. An Hand der Zahlen müssen zweifellos die trostlosen Schilderungen der St. Etiennerindustrie in der französischen Kammer und an andern Orten als übertrieben bezeichnet werden, doch wäre es wiederum ungerecht, aus der hohen Produktionsziffer auch auf ein günstiges finanzielles Ergebnis schliessen zu wollen. Eine Industrie, die sich nicht aufgeben will, wird auch in schlechten Zeiten in möglichst vollem Umfange arbeiten, um ihre Beziehungen und ihre Bedeutung nicht zu verlieren; die Nachfrage erstreckte sich endlich zum grossen Teil auf Artikel, die wohl in grossen Massen erzeugt werden, aber keinen Gewinn lassen.

Ueber die einzelnen Artikel gibt die Statistik folgende Anskunft:

	1910	1909	1908
	in Millionen Fr.		
Ganzseidene Bänder, glatt, farbig	30,1	32,1	31,2
Ganzseidene Bänder, glatt, schwarz	9,3	9,7	7,4
Halbseidene Bänder, glatt, farbig	7,9	7,4	7,5
Halbseidene Bänder, glatt, schwarz	2,4	2,2	1,6
Ganzseidene Bänder, gemustert	4,9	3,9	4,9
Halbseidene Bänder, gemustert	4,3	3,9	3,8
Samtbänder	12,5	14,5	10,1
Total Bänder	71,4	73,7	66,4

Die Erzeugung von Seiden- und Samtband ist dem Vorjahr gegenüber um 2,3 Millionen Fr. oder 3 Prozent zurückgegangen; der Unterschied ist, soweit der Gesamtumsatz in Frage kommt, nicht bedeutend, doch haben einzelne Kategorien jedenfalls stark gelitten. Die Produktion der Basler Bandweberei hat, wenn ihr das gleiche Verhältnis wie für die Ausfuhr zugrunde gelegt wird, gegenüber 1909 um 3,5 Prozent abgenommen.

Es kommt dem St. Etienner Industriebezirk zu statten, dass die Erzeugung nicht nur Bänder, sondern auch noch ähnliche Artikel und Stoffe in erheblichem Masse umfasst; für das Jahr 1909 kam biefür ein Posten von 17,4 Millionen Fr. in Frage, für 1910 ein solcher von 18,8 Millionen Fr., der sich verteilt auf halbseidene Gewebe mit 8,9, auf Posamentierwaren mit 3,9, auf elastische Gewebe mit 3,7, auf Hutfournituren mit 2,1 und auf Kravattenstoffe und ganzseidene Gewebe mit 1 Million Fr. Rechnet man noch die gleichartigen Erzeugnisse hinzu, die von Firmen hergestellt werden, deren Sitz ausserhalb des Stadtbezirks liegt, und die für 1910 mit einem Betrag von 7,1 Millionen Fr. aufgeführt sind (1909 7,1 Millionen Fr.), so ergibt sich für die Seidenindustrie von St. Etienne eine Gesamtproduktion von

			davon	
			Verkauf ins Ausland	direkte Ausfuhr
1910	97,6	Millionen Fr.	62,0	35,6
1909	98,6	" "	65,1	33,5
1908	86,2	" "	53,4	32,8

Der Absatz im Inland, der ungefähr zwei Drittel der Erzeugung umfasst, hat eine kleine Verminderung erfahren, die von den Fabrikanten selbst bewerkstelligte Ausfuhr weist dagegen eine Erhöhung auf. Die französische Handelsstatistik gelangt mit einer Bandausfuhr von 56,3 Millionen Fr. für 1910 und von 54,1 Millionen Fr. für 1909 zu einem wesentlich andern Ergebnis; der Unterschied findet seine Erklärung dadurch, dass ein grosser Teil der von den Fabrikanten in Paris und Lyon (Inland) abgesetzten Ware ebenfalls zur Ausfuhr gelangt.

Die Einfuhr von Seidenbändern aus Barmen und aus Basel nach Frankreich beziffert sich im Jahre 1910 auf 4,1 Millionen Fr. (1909 4,2 Millionen Fr.); sie macht somit nur 4,2 Prozent der St. Etienner Produktion aus.



Handelsberichte und Zolltarife



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im ersten Quartal

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	1,508,091	1,717,526
Seidenbänder	647,323	1,013,542
Beuteltuch	273,624	326,190
Floretseide	1,783,900	1,308,380
Kunstseide	121,895	103,356
Baumwollgarne	393,475	328,448
Baumwoll- und Wollgewebe	772,272	507,499
Strickwaren	468,570	529,435
Stückereien	17,585,037	18,698,690

Einfuhr von Seidenwaren nach Chile. Laut Angaben der chilenischen Handelsstatistik wurden im Jahre 1909 eingeführt:

Seidene und halbseidene Gewebe für Fr.	2,318,000
Seidene Bänder	" " 690,000
Seidene Posamentierwaren	" " 515,000

Hauptzufuhrland ist Frankreich; ein ansehnlicher Teil der Ausfuhr geht ferner über Hamburg. Aus der Schweiz wurden im Jahre 1909 nach Chile ausgeführt seidene Gewebe für 497,000 Fr. und Bänder für 68,000 Fr. (Schweizerische Statistik).

Verzollung von Habutai-Geweben in Deutschland.

Nachdem Frankreich durch eine Abänderung des Zolltarifs die Einfuhr japanischer Rohseidengewebe wesentlich erschwert hat, scheint Deutschland die durch besonders niedrige Zölle begünstigte Einfuhr von Habutais und ähnlichen Artikeln, die der einheimischen Erzeugung von Seidengeweben bedeutende Konkurrenz machen, auf dem Verwaltungswege ebenfalls etwas eindämmen zu wollen. Möglicherweise hängen die neuesten Verfügungen des Reichsschatzamtcs auch mit den schwebenden Unterhandlungen zum Abschluss eines Handelsvertrages mit Japan zusammen.

In einer Mitteilung des Reichsschatzamt an die Zollstellen wird ausgeführt, dass unter der Bezeichnung Habutai-Gewebe, aus Japan undichte Seidengewebe im Gewicht von weniger als 20 gr auf ein Quadratmeter eingeführt werden; es liege Grund zur Annahme vor, dass diese Gewebe als dicht angesehen und als Pongees nach der Tarifnummer 401 zum Zollansatz von 300 Mk. per 100 kg zugelassen werden, während sie nach Tarifnummer 408 mit 1500 Mk. zu verzollen sind. In gleicher Weise unterliegen auch sog. Japans, bei denen die Kettfäden so angeordnet sind, dass immer zwei Fäden etwas enger aneinander liegen und bei denen die Räume zwischen den Kettfädenpaaren grösser sind als die Kettfäden selbst und auch der Raum zwischen den Schussfäden mehr als die Dicke dieser Fäden beträgt, der Verzollung als undichte Gewebe der Tarifnummer 408 mit 1500 Mk. per Doppelzentner.

Seidengewebe in Kanada. Ein Seidenwaren-Grosshändler in Montreal-Toronto macht über den gegenwärtigen Stand des Seidenwarengeschäftes in Kanada, an dem die Schweiz in hervorragendem Masse beteiligt ist, folgende Angaben: Seit Januar war das Geschäft im allgemeinen recht still, es ist aber in letzter Zeit lebhafter geworden. Am stärksten ist die Nachfrage in Messalines und Paillottes, namentlich in leichteren, billigeren Geweben. Sehr begehrt sind die Farben schwarz und weiss, grau und weiss, sowie schwarz und grau gestreifte Gewebe, besonders in Breiten von 36 und 40 Zoll. Für Blusenstoffe gehen Taffetas chiffons, Duchesses, Merveilleux, Liberty und für Futter Satin de Chine. Peau de soie wird ziemlich gesucht, der Markt ist aber namentlich in schmalen Breiten überladen. Marceline wird zwar regelmässig, aber nur in geringem Umfang gekauft. Taffetas sind wenig verlangt. Als modern gelten die sog. Coronation Colors, d. h. alle Schattierungen in blau, rot, rosa und grün. Das Geschäft in Seidenstoffen wird im allgemeinen durch den Wettbewerb von Sammet sehr beeinträchtigt.

mögen aber immerhin interessantes, wenn auch nicht immer zuverlässiges Material zutage gefördert haben.

Ueber die Löhne in der Lyoner Seidenindustrie macht das Konsulat der Vereinigten Staaten in Lyon seiner Regierung folgende Angaben: Die Arbeitszeit beträgt in der Regel 10 Stunden. In der Seidenweberei verdienen Zettlerinnen Fr. 3.15 bis 4.—, Winderinnen ca. Fr. 2.50, Spulerinnen (Kinder) ca. Fr. 1.25 im Tag; männliche und weibliche Weber kommen auf Fr. 3.15 bis 4.—. Diese Ansätze dürften sich auf die Fabriken in Lyon und nächste Umgebung beziehen; auf dem flachen Lande stellt sich der Durchschnittslohn für alle Kategorien etwas tiefer. In der Seiden-Strangfärberei erhalten die gelernten Färber einen Taglohn von Fr. 4.50 bis 6.—, die Hilfsarbeiter einen solchen von Fr. 3.75 bis 4.25. In der Stückfärberei kommen die Färber auf Fr. 5.— im Tag, die übrigen männlichen Arbeiter auf Fr. 3.75 bis 4.—. In der Ausrüstungsindustrie werden ausgelernten Arbeitern Löhne von Fr. 4.— bis 5.— bezahlt. In der Strangfärberei erhalten Lehrlinge unter 16 Jahren einen Taglohn, der von Fr. 1.75 an, nach drei Jahren auf Fr. 3.50 ansteigt; Lehrlinge über 18 Jahre verdienen Fr. 3.75 bis 4.—. Die Zahl der Lehrlinge darf 5 Prozent der im Etablissement beschäftigten Arbeiter nicht übersteigen. In der Seidenweberei werden Lehrlinge nicht bezahlt.

Augsburg. Wie seit Jahren üblich, verteilte die Mech. Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg auch in diesem Jahre an Arbeiter mit fünf- und mehrjähriger Dienstzeit Dienstaltersprämien im Betrage von 10—70 Mk. Es wurden an zirka 1200 Arbeiter 52,500 Mk. ausbezahlt.

Heimarbeiterschutz-Kongress. Im Anschluss an den internationalen Arbeiterschutzkongress beruft das internationale Bureau für Heimarbeiterschutz in Brüssel einen internationalen Heimarbeiterschutz-Kongress auf den September 1911 nach Zürich ein.



Ausstellungen.



In der Stadt Antwerpen findet vom 13. Mai bis 13. Juli 1911 eine Internationale Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Kleine Gewerbe unter dem hohen Protektorat der Belgischen Regierung, der Provinz und der Stadt Antwerpen statt, veranstaltet durch die Cooperative Genossenschaft Antwerpener Syndicat für Kleine Werkzeuge. Die Ausstellung bezweckt, die Arbeitgeber und Arbeiter des Gewerbes und der Kleinen Industrie mit den auf dem Gebiete der Klein-Werkzeugsbetriebe erzielten Fortschritten bekannt zu machen und sie zur Hygiene in den Werkstätten anzuregen.

Für die Ausstellung kommen in Betracht die Motore, die für die kleinen Berufe verwendbar sind, die Werkzeugmaschinen und die verbesserten Werkzeuge, die für die Kleine Industrie und die Handwerker bestimmt sind.



Sozialpolitisches.



Arbeitslöhne in der Lyoner Seidenweberei und den Hilfsindustrien. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat ihre Konsulate angewiesen, Erhebungen über die Arbeitsbedingungen in den europäischen Industrien anzustellen, die ihre Erzeugnisse zum Teil in der Union absetzen. Diese Untersuchungen werden bekanntlich damit begründet, dass der Gesetzgeber in den Vereinigten Staaten über die Produktionsbedingungen der ausländischen Industrie genau unterrichtet sein muss, um bei der Festsetzung der Zölle den für den amerikanischen Fabrikanten erforderlichen Schutz in richtiger Weise bemessen zu können. In Wirklichkeit haben alle diese Untersuchungen, Studienreisen von Kommissionen usw. die Zollgesetzgebung bisher allerdings kaum beeinflusst, sie



Industrielle Nachrichten



Associazione Serica in Mailand. Die Jahresversammlung der Mailänder Associazione Serica, die am 12. April unter dem Vorsitz des Präsidenten M. de Vecchi abgehalten wurde, genehmigte nach eingehender Diskussion mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung, in der dem Vorstand der Dank für seine Arbeit im Interesse des Istituto serico ausgesprochen, und mit Bedauern vom Scheitern dieses Planes Kenntnis genommen wird.

Garnbörse zu Leipzig. Man schreibt uns: Die vor einiger Zeit von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, dass in Chemnitz eine Textilbörse ins Leben gerufen worden sei, mag vielleicht bei dem einen oder dem anderen Beteiligten die Frage ausgelöst haben, ob etwa die Leipziger Garnbörse von dieser neuen Einrichtung berührt wird. Zur Behebung solcher Zweifel sei mitgeteilt, dass die beiden Veranstaltungen in keinem Zusammenhange miteinander stehen, dass insbesondere die neu-eingerichteten Chemnitzer Trefftage, die seit vielen Jahren bestehende Leipziger Garnbörse, die für die weitesten Kreise der deutschen Textilindustrie, namentlich für das Baumwollgewerbe, eine zweckmässige und wertvolle ist, keineswegs etwa ablösen soll. Im Gegenteil — die Leipziger Garnbörse soll in Kürze einen wesentlichen Ausbau erfahren. Nachdem von einer Anzahl Besucher der Wunsch ausgesprochen worden war, dass sie öfter als seither — bis jetzt haben jedes Jahr 2 Garnbörsen stattgefunden — abgehalten werden möchte, hat die Handelskammer Leipzig, in deren Händen die Vorbereitung der Garnbörse liegt, bei allen ihr bekannten Besuchern eine Umfrage veranstaltet, wie man sich zu der angeregten Erweiterung stellt. Die darauf eingegangenen zahlreichen Antworten unterliegen zwar zurzeit noch der Bearbeitung, doch kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, dass die Anregung freudig begrüsst worden ist und dass eine öftere, möglicherweise sogar

eine monatliche Abhaltung der Garnbörse mit Sicherheit eintreten wird. Auch eine Verlegung der Börsentage wird vorgenommen werden, und zwar sollen die Tage so gewählt werden, dass jedesmal die amerikanischen Baumwollberichte vorliegen und bei den Besprechungen in Berechnung gezogen werden können. Schliesslich sollen verschiedene andere Wünsche, die wegen der äusseren Form der Garnbörse, wegen gewisser Erleichterungen und Bequemlichkeiten für die Börsenbesucher geäussert worden sind, nach Möglichkeit erfüllt werden.

Sobald von dem Komitee, das zur Beratung solcher Fragen besteht, endgiltige Beschlüsse gefasst worden sind — und das soll gelegentlich der am 21. April stattfindenden Frühjahrsbörse geschehen — werden diese der Öffentlichkeit durch die Presse, den seitherigen Garnbörsenbesuchern auch unmittelbar durch Schreiben mitgeteilt werden. Zu näheren Auskünften ist die Handelskammer Leipzig jederzeit gern bereit.



Ein neues Garn.

Die Abhängigkeit der heimischen Industrie von den Produkten des Auslandes zu beseitigen, ist seit langem das Streben weitsichtiger Politiker, ist das Streben der immer fortschreitenden Technik. Einen guten Schritt weiter auf diesem Wege bringt uns eine neue Erfindung, das Silvalin, das berufen scheint, uns von den ausländischen Baumwoll- und sonstigen Pflanzenfasermärkten etwas unabhängiger zu machen.

Silvalin wird aus der Holzfaser hergestellt, die nach einem besonders patentierten Verfahren bearbeitet und endlich wie jede andere Pflanzenfaser auf richtigen Spinnmaschinen in altergebrachter Weise versponnen wird.

Die Versuche, ähnlich wie Kunstseide auch eine Kunstbaumwolle herzustellen, reichen schon Jahre zurück, aber erst der Aktiengesellschaft für Garnfabrikation, Berlin, ist es scheinbar gelungen, ein wirklich brauchbares Produkt auf den Markt zu bringen, das — und hier liegt der Schwerpunkt der neuen Erfindung — nicht nur einen Ersatz für Pflanzenfasergarne bietet, sondern diese in mancher Beziehung übertrifft.

Die Eigenart des Rohmaterials gibt dem Garn einen wunderbaren Glanz und Glätte, die Faserstoffgarne nie erreichen, und macht das Garn fast unglaublich widerstandsfähig gegen Verschleiss. Ein technisches Laboratorium für Materialprüfung stellte z. B. fest, dass bei Verwendung von Lederwalzen der Silvalinläufer in der Kette dem Juteläufer gegenüber $12\frac{1}{2}$ mal, im Schuss aber 30 mal widerstandsfähiger war.

Der Jute gegenüber hat das Silvalin den nicht zu unterschätzenden Vorteil der vollständigen Geruchlosigkeit, selbst in feuchtem Zustande.

Silvalin lässt sich sehr leicht und intensiv färben, die Färbung wird bereits am Rohmaterial vorgenommen und die zu erzielenden Farbtöne sind sehr verschiedenartig und leuchtend. Gefärbte und lüstrierte Silvalingarne übertreffen in der Farbwirkung sogar Baumwollgarne.

Das Silvalin ist gemäss seiner Herstellung aus Holzfaser ein schlechter Leiter für Wärme und Elektrizität, was ihm gleichfalls wieder ein weites Verwendungsgebiet erschliesst.

Gegenstände aus Silvalingarn sind naturgemäss gegen Mottenfrass vollständig geschützt und endlich ist Silvalin auch noch bedeutend billiger als Baumwolle.

Nach alledem ist wohl klar, dass die Verwendungsart des Silvalin in der Textilindustrie die mannigfachste sein muss, zumal es sich nicht für sich allein, sondern auch mit allen anderen Garnen zusammen verarbeiten lässt. Greifen wir, da sich die Summe der Verwendungsmöglichkeiten im Rahmen dieser Abhandlung nicht erschöpfen lässt, einige heraus, für die uns Proben von der Aktiengesellschaft für Garnfabriken vorgelegt wurden.

Da sind zunächst aus reinem Silvalingarn hergestellte Wandbespannstoffe mannigfachster Art, prächtig in Farbe und Muster. Sie haben den grossen Vorteil, dass infolge der Glätte des

Silvalingarnes sich Staub auf ihrer Oberfläche nur schwer festsetzt, dass sie auch beim Reinigen mit Besen und Bürste nicht aufrauen, nicht verstocken können und gegen Mottenfrass geschützt sind; wahrlich ein ideales Material für Wandbespannung.

Gleichfalls aus reinem Silvalin hergestellt sind Japanmatten, die von denen aus Binsen geflochtenen kaum zu unterscheiden sind. Sie haben den Vorteil, dass sie am Webstuhl gearbeitet werden können, während die Binsenmatte der Kürze des Materials wegen mit der Hand geflochten werden muss. Von der Wandbespannung zum Bodenbelag. Da sind zuerst aus reinem Silvalingarn hergestellte Läufer der erwähnten Widerstandsfähigkeit des Garnes wegen fast unverwundlich. Sie sind keine Staubfänger, wie Kokos- und Juteläufer, und noch bedeutend billiger wie diese. Bei Fabrikation von Axminster-, Smyrna-, Brüssel- und Veloursteppichen ist das Silvalingarn berufen, den Jutfaden zu ersetzen, weil es nicht wie dieser spröde wird und zerfällt, weil es in der Füllkette nicht geschlichtet werden braucht, sondern trocken gebäumt werden kann, und weil es, als Unterschuss verwendet, alle anderen Materialien durch seine Elastizität und seinen Widerstand gegen Verschleiss überragt. Vor allem aber bietet das Silvalin bei der Teppichfabrikation den Vorteil, dass, der Glätte des Materials wegen, die Muster viel klarer hervortreten, als bei der Verwendung jedes anderen Garnes.

In Verbindung mit farbiger Leinen- resp. Baumwollkette wurde das Material zu Gartendecken verarbeitet, und haben hier Wasch- und Gebrauchsproben die Haltbarkeit des Silvalins zur Genüge bewiesen. In der Seilerindustrie wird Silvalingarn, mit Manilahanf umspinnen, zu Wäscheleinen verarbeitet, alle Arten Schnüre werden aus diesem Material hergestellt, wobei es rein verwendet oder mit anderem Material umklöppelt wird.

Möbel- und Dekorationsposamenten, Besatzartikel und Borten, Gurte, Hosenträger, Gürtel, Flechtarbeiten, Taschen, Beutel, Netze, ja selbst Damenhüte sahen wir aus diesem Material hergestellt, und man möchte an eine Umwälzung in der Textilindustrie glauben, wenn man all das sieht und all die sonstigen Verwendungsmöglichkeiten erwägt.

Die Produkte der Aktiengesellschaft für Garnfabrikation waren auf der Weltausstellung in Brüssel zum erstenmal in zusammenfassender Weise gezeigt worden in Form von Garnen und daraus hergestellten Geweben. Auch die Webschule Wattwil wird sich in nächster Zeit mit diesem Material eingehender befassen und passende Gewebe daraus verfertigen.



Deutsch-Kolonialer Baumwollbau mit besonderer Berücksichtigung der Caravonica-Edelbaumwolle

von Dr. Hermann Stadlinger-Chemnitz.

Wohl auf keinem zweiten Gebiete des Handels ist die deutsche Industrie mehr dem rücksichtslosen Gebahren ausländischen Grossspekulantentums tributpflichtig und zinsbar geworden, wie auf dem des Baumwollmarktes. Die Baumwollfrage ist eines der ernstesten zu nehmenden Kapitel unserer nationalen Volkswirtschaft. Wenn auch neben Nordamerika noch andere Länder, so z. B. Aegypten, Indien, China, Brasilien, für die Baumwollversorgung in Frage kommen, so geniessen dennoch die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Monopolstellung, deren Umfang sich allein schon durch die Tatsache erklärt, dass Europa gezwungen ist, $\frac{3}{4}$ seines enormen Baumwollbedarfes aus der neuen Welt zu beziehen.

Wie es die amerikanische Hausseclique verstanden hat, die Notlage des baumwollhungrigen Europa fortgesetzt durch skrupellose Spekulationen auszunützen, davon sprechen die extravaganten, seit dem amerikanischen Bürgerkriege nur einmal erreichten Monopolpreise der letzten Jahre. Mögen auch kleine Ernten, Arbeitermangel, unsinnige Spindelvermehrung in England (in den letzten 5 Jahren ca. 17%) und den Vereinigten Staaten (in den letzten 5 Jahren ca. 21%) und andere ungünstige Umstände das ihre dazu beigetragen haben, um den ausländischen Markt zu erschüttern, so bleibt doch die nackte Tatsache bestehen, dass wir Deutsche, ein

Volk von über 65 Millionen Baumwollverbrauchern, mit einem Jahresbedarfe von ca. 350 Millionen Kilo Rohstoff, heute praktisch zum Spielball der amerikanischen Exporteure geworden sind. Dass dieser unerträgliche Zustand nicht erst heute geschaffen worden ist, sondern bereits früher seine Auswüchse getrieben hat, lehrt uns ein Rückblick auf ältere Marktberichte. Man vergegenwärtige sich einmal die Marktlage des sog. wilden Jahre 1904, das die grosse amerikanische Ernte von 13,584,450 Ballen zu verzeichnen hatte. Tolle Spekulationen, künstliche Konsumeinschränkung, Preissteigerung von 66 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg am 2. Januar auf 85 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg im Februar und Preisniedergänge bis auf 65 Pfg. im Mai. Dass Abenteurer schlimmster Sorte damals sogar den ungeheuerlichen Vorschlag gemacht hatten, zur Regulierung von Angebot und Nachfrage eine Million Ballen dieser reichen Ernte dem Feuer zu überliefern, ist die beste Illustration dafür, welche zweifelhaften Kräfte am Werke waren!

Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin berichtete unterm 14. Februar 1911, dass gewissenlose Grossaufkäufer die Einführung des gefürchteten bollweevils in die Baumwollfelder von New-Orleans beabsichtigt hätten, um durch den plötzlichen Ausfall der Ernte die Preise auf eine schwindelnde Höhe hinauf zu treiben. Wir lesen dort folgendes:

„Ein verbrecherischer Baumwoll-Corner. Unter den Leuten von Wallstreet erregt eine aus Atlanta kommende Meldung grosses Aufsehen. Beim Gouverneur von Georgia soll Anzeige gegen eine Reihe von Baumwollhändlern erstattet worden sein, die durch einen niederträchtigen Anschlag die Herbsternste zu vernichten versuchten. Sie haben eine Million Würmer angekauft, die in Baumwollplantagen Georgias ausgesetzt werden sollten. Durch vorherigen Aufkauf der Baumwollvorräte gedachten diese Händler, einen Corner zu erzeugen. Da bisher in Georgia diese Baumwollpflanzen benagenden Würmer nicht vorkamen, würde niemand mit einer Missernte gerechnet haben und die Händler hätten Gelegenheit gehabt, ihre unter den jetzigen Verhältnissen billig erworbenen Baumwollvorräte mit hohem Gewinne loszuschlagen. Man hofft, dass die Anzeige beim Gouverneur rechtzeitig erfolgt ist, so dass das geradezu verbrecherische Treiben der Händler noch verhindert werden kann.“

Wie weit diese Angaben auf Richtigkeit beruhen, müssen wir natürlich der „Deutschen Zeitung“ überlassen. Jedenfalls werden wir allen Grund haben, den Versicherungen „massgebender Kreise“ über die wahren Ursachen des ununterbrochenen Anstiegens der Baumwollpreise mit grossem Misstrauen zu begegnen.

Im Jahre 1910 war unsere deutsche Baumwollindustrie gezwungen, bei dem enormen Durchschnittspreis von rund 150 Pfg. für Middlingware mehr als eine halbe Milliarde Mark hierfür dem Auslande zu entrichten. Vergleicht man damit den Durchschnittswert 104 Pfg. der Baumwolle des vorausgegangenen Dezenniums, so ergibt sich allein für das Vorjahr eine Mehrbelastung unserer deutschen Industrie von 150 bis 160 Millionen Mark, die sie zum grössten Teil auf dem Altar des Sternbanners niederzulegen hatte. Das Schlagwort „Baumwollnot“ ist somit keine leere Phrase, sondern zahlenmässig begründete, bittere Wahrheit.

Exzellenz von Dernburg hat die missliche Lage des deutschen Baumwollkonsumenten anlässlich des deutschen Handelstages im Jahre 1907 in solch trefflicher Weise gekennzeichnet, dass es wohl wert ist, seine bedeutungsvollen Ausführungen an dieser Stelle wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen:

„Dass wir in der Versorgung unserer Industrie mit Baumwolle in einer schwierigen Position sind, die chronisch zu werden droht, ist im allgemeinen bekannt. Während der Durchschnittspreis von Baumwolle im Jahre 1899 noch 29 Pfg. war, stieg er allmählich auf 59 Pfg., 68 Pfg. und 76 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg. Die Baumwollproduzenten Nordamerikas, die Southern Cotton Growing Association, will aber den Preis auf 85 Pfg. steigern und auf dieser Höhe halten. Eine Steigerung von nur 4 Pfg. bedeutet aber für den Baumwollverbrauch der Welt die enorme Mehrausgabe von 320 Millionen Mark. Man kann sich ausrechnen, was dann die tatsächliche Preissteigerung von 20, 25 und 40 Pfg. jeweilig bedeutet. Eine Preissteigerung von 40 Pfg. per Pfund, wie sie in den letzten Jahren eingetreten ist, bedeutet für den Verbrauch eine Mehrbelastung von 3200 Millionen Mark. Deutschland, das vor 10 Jahren erst 300,000 Ballen ver-

braucht hat, benötigt heute schon 1,6 Millionen Ballen und zahlte im Jahre 1905 470 Millionen Mark für seine Einfuhr. Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, der vor 50 Jahren 0,5 kg war, ist heute in Deutschland etwa 7 kg. Die jährliche Steuer, die auf den Kopf der Bevölkerung — an das Ausland zahlbar — durch die Erhöhung der Monopolpreise trifft, lässt sich leicht berechnen. Deutschland zahlt je nach den Preisschwankungen 150 bis 200 Millionen Mark Mehraufwand jährlich an die auswärtigen Baumwollproduzenten. Das ist das 5- bis 7-fache von dem, was das Reich jährlich für unsere Kolonien ausgegeben hat. Würde Deutschland nur die Hälfte der Summe von 150 bis 200 Millionen Mark eine Reihe von Jahren für die Baumwollkultur in seinen Kolonien aufwenden, so würde es nicht nur von dem dauernden Tribut an das Ausland unabhängig werden, sondern auch den Grund legen zu einer neuen enormen Steigerung zinstragender Kapitalanlagen auf eigenem Boden, also des Nationalreichtums.“

Damit ist nicht nur allein angedeutet, welche Unsummen an Nationalvermögen dem deutschen Volke jahraus jahrein durch skrupellose Spekulationen ausländischer Börsenmänner entzogen werden, sondern es sind auch zugleich die Wege vorgezeichnet, die wir zu betreten haben, wenn wir das lästige Joch der Baumwollnot im Laufe der Zeit abschütteln wollen. Als im Jahre 1900 neben drei deutschen Spinnern Karl Supf, der verdienstvolle Vorsitzende des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, seinen ersten Mahnruf zum Baumwollkulturkampf gegen Amerika in klaren Vorschlägen zum Baumwollbau auf nationaler Scholle ausklingen liess, da ward ihm bitterer Hohn aus der neuen Welt zur Antwort. Auch in Deutschland fanden seine uneigennütigen Bestrebungen nur geteilten Beifall, ja man verwies sie in das Gebiet der Kolonialschwärmerei. Doch bald sollten Supfs goldene Worte ihre ersten Früchte tragen und heute, nach Verlauf des ersten Jahrzehntes, wo die Baumwollfrage inzwischen gleichbedeutend mit dem Sein oder Nichtsein unserer blühenden deutschen Textilindustrie geworden ist, haben sich die Zweifel angesichts unserer ersten kolonialwirtschaftlichen Erfolge hüben und drüben schon merklich gekehrt. Deutschland hat ernsthaft begonnen, einen — vorerst freilich noch kleinen — Teil seines gewaltigen Baumwollbedarfes durch deutsch-kolonialen Baumwollbau zu decken und Amerika wird mit Misszagen eine deutsche Konkurrentin langsam emporblühen sehen, mit der es zwar jetzt noch nicht, wohl aber in späteren Jahren sicher einmal zu rechnen haben wird. Noch stehen wir in den Erstlingsschuhen, denn das bisher erzielte Gesamtergebnis von 3000 Ballen gegenüber dem jährlichen deutschen Bedarf von 1,800,000 Ballen Rohbaumwolle ist nur $\frac{1}{600}$ dessen, was wir eigentlich beschaffen sollten. Dass wir in der Lage sind, unsere deutschen Kolonien dem Baumwollbau nutzbar und dadurch rentabel zu machen, bedarf keines Zweifels mehr. Leider fehlt auf Seiten des deutschen Volkes die notwendige Einsicht darüber, ob wir überhaupt Baumwolle produzieren wollen. Und letztere Frage aufzuwerfen haben wir allen Grund, denn schon setzt im eigenen deutschen Vaterlande angesichts unausbleiblicher Enttäuschungen, wie sie bei der Einführung einer neuen Kultur in dem spröden Afrika unvermeidlich sind, wie sie den Vereinigten Staaten zu Beginn der Baumwollerzeugung sogar mehrere Jahrzehnte hindurch beschieden waren, die bitterste Kritik gegen die Förderung des deutsch-kolonialen Baumwollbaues ein. Dies ist spezifisch deutsche Eigenart. Gerade jene Kreise, die am liebsten geneigt sind, die selbstlosen Bestrebungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees als uferlose Schwärmereien zu geisseln, haben am wenigsten eine Ahnung davon, welchen Schwierigkeiten unsere deutsche Textilindustrie im gegebenen Zeitpunkte unterliegt. Dabei ist nicht zu vergessen, dass vom drohenden Mangel an Rohmaterial nicht nur allein der Industrielle, sondern jeder einzelne Deutsche aufs bitterste getroffen wird. Wir alle sind Baumwollinteressenten und haben geradezu die Pflicht, den Baumwollkulturkampf zielbewusst und tatkräftig zu unterstützen, wenn wir nicht gewärtig sein wollen, dass uns das Ausland eines Tages durch einen monopolisierten amerikanischen Baumwolltrust, durch ungünstige Handelsverträge und nicht zuletzt durch Erstarkung der eigenen Industrie die Existenz unserer hochentwickelten Textilindustrie und ihrer Millionen von Angestellten mit einem Schlage vernichtet. Vergessen wir nicht, dass im Vorjahre schon 15% aller Spindeln Deutschlands

stillstanden und damit Millionen an Anlagekapitalien zinslos dalagen! Uebersehen wir nicht, dass die Spinnindustrie der Vereinigten Staaten immer mehr an Spindelzahl wächst und der Augenblick durchaus nicht ferne liegt, in welchem der deutsche Spinner mit dem wenigen an Baumwolle vorlieb nehmen müsste, was ihm sein Vetter jenseits des grossen Wassers gnädigst übrig gelassen hat. Man braucht daher kein Schwarzseher zu sein, wenn man sich das Schreckgespenst einer Ueberflutung Deutschlands mit amerikanischen Baumwollfabrikaten vor Augen hält. Dass unsere koloniale Baumwollkultur noch manches Lehrgeld, manchen Verlust an Lehrzeit zu beklagen haben wird, bis sie einmal wirklich grosse, den Weltmarkt beeinflussende Baumwollquantitäten erzeugen kann, darf kein Grund dafür sein, angesichts mancher Misserfolge die Flinte ins Korn zu werfen. Wollen wir ihr doch für die erste Entwicklung eine Schonzeit, frei von kleinlicher Parteipolitik, gönnen! Auch den Amerikanern blieben, wie schon erwähnt, anfängliche Enttäuschungen nicht erspart, und es erscheint geradezu wie eine Ironie, dass man im Jahre 1784 sogar einmal ernstlich daran gezweifelt hatte, Amerika könnte jemals Baumwolle erzeugen.

(Schluss folgt.)

Gleichzeitig wurde eine Strafuntersuchung eröffnet und der Delegierte des Verwaltungsrates der Valle d'Aosta, Guido Arcel-lazzi, verhaftet.

 **Mode- und Marktberichte** 

Seide.

Der Geschäftsgang auf dem Rohseidenmarkt ist immer noch sehr unbefriedigend, wie das angesichts der unsichern Lage der Fabrikationsbetriebe kaum anders erwartet werden kann. Anfangs Mai dürfte man in Italien mit der Seidenzucht beginnen, dieses Jahr später als sonst in Anbetracht der bisherigen kalten Witterung. Die Preise bleiben ziemlich gehalten.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Im Monat März 1911 wurden behandelt:

	Organzin kg	Trame kg	Grège kg	Total kg
Französische	1,191	—	—	1,191
Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	5,752	412	684	6,848
Italienische	38,350	529	4,416	43,295
Canton	—	2,948	241	3,189
China, weiss	796	1,654	8,819	11,269
„ gelb	—	2,063	—	2,063
Tussah	174	2,071	10,047	12,292
Japan	5,752	35,211	19,038	60,001
Total	52,015	44,888	43,245	140,148
März 1910	52,225	49,167	26,631	128,023

Seidenwaren.

Die Berichte über das Seidenwarengeschäft sind leider immer noch wenig erfreulich. So wird der „N. Z. Z.“ aus Lyon neuerdings geschrieben:

Das Wintergeschäft in glatten Stoffen kommt nicht in Gang, und der Verkehr, der sich für schnell lieferbare Sommerware ergibt, nimmt nicht den erwünschten Umfang an. Immerhin treten neben den bedruckten Geweben, die sich im Konsum halten, einige Erzeugnisse in den Vordergrund, von denen früher nicht viel bestellt wurde und die jetzt mehr verlangt werden. Schneiderkleider in Sergé oder Cachemire machen sich immer beliebter und werden mit Pékins getragen. Auch bei Jacken und Krägen kommen Pekins viel zur Verwendung. Doppelseitiger Liberty und Atlas gewinnt an Absatz. Bei Tussor finden bedruckte Sorten gewisse Beachtung, und als „Neuheit“ werden alte Cretonne Muster gewählt. Fassonierte Stoffe gehen noch wenig auf Winter und haben die Konkurrenz von Sammeten hierfür zu erleiden. Der englische Markt bietet augenblicklich gewissen Absatz für die Krönungsfeierlichkeiten. Voile hält sich im Geschäft, und Gaze sehen neuerdings gute Nachfrage; sie sind mit Atlas und Sammetstreifen verlangt, schwarz-weiss oder sonst zweifarbig. Passementerien gehen ziemlich gut, Sou-taches, Schnüre und Tressen sind hauptsächlich vertreten. Seidene Stickereien sind etwas beeinträchtigt, liefern aber genügend Arbeit. Tülle und Spitzen verkaufen sich sehr schwer und viele Maschinen feiern. Das Tüchergeschäft ist von mässigem Umfang.

Auch in dem letzten Bericht aus Krefeld zeigt sich kein der Seidenindustrie günstiger Umschwung, indem es heisst:

Die Rückkehr des Winters in seiner schroffsten Gestalt bei Beginn der Berichtswoche hat dem Geschäft in Frühjahrsartikeln ein ebenso schnelles wie gründliches Ende bereitet. Im Kleinhandel herrschte in den letzten acht Tagen eine Stille, wie sie in der toten Jahreszeit selten schärfer sich ausprägt. Die Grosshändler haben infolgedessen ebensowenig zu tun und betrachten den ersten Teil der Saison als erledigt, und ihre Reisenden kehren vor der Zeit nach Hause zurück, da ihre Arbeit die Spesen nicht mehr lohnte. Von lebhafterer Gestaltung des Verkehrs ist dagegen im Geschäft mit Futterstoffen für Herren zu berichten, seitdem im Schneidergewerbe eine Verstärkung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über den Lohn tarif her-

 **Firmen-Nachrichten** 

Schweiz. — Zürich. Der Banco Sete, Aktiengesellschaft mit Sitz in Mailand und Zürich, teilt mit, dass Herr J. Elmer nach vierzigjähriger Betätigung in der Firma, am 31. März 1911 zurückgetreten ist.

— Zürich. Die Firma Strehler & Buschor in Zürich II hat sich infolge Hinscheidens des Herrn G. Strehler aufgelöst. Aktiven und Passiven gehen an die Firma Buschor & Co. in Zürich II über. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist J. D. Buschor in Zürich; Kommanditär ist Joh. Haug von Zürich, in Mailand, mit dem Betrag von Fr. 10,000. Kommission in Rohseide und Seidenstoffen, insbesondere Vertretung der Firma Vve Guerin & fils, Rohseide, in Lyon.

Italien. — Mailand. Das Gericht hat über das Vermögen der Aktiengesellschaft Cotonificio Valle d'Aosta den Konkurs eröffnet. Die Gesellschaft wurde im Januar 1908 mit einem Aktienkapital von 2 Mill. L. gegründet, wie der N. Z. Z. mitgeteilt wird, und betrieb zunächst die Baumwollfabrik von Verrès in Aostatale in Piemont, wo sie auch eine bedeutende Einrichtung einer hydroelektrischen Wasserkraft von 4800 HP. besitzt. Im Juli 1910 übernahm die Gesellschaft die Baumwollspinnerei von Domenico Staurenghi in Carate Brianza, Provinz Mailand und erhöhte bei dieser Gelegenheit ihr Aktienkapital auf 4,200,000 L. Die schwere Krise, welche in der italienischen Textilindustrie immer noch andauert, verursachte der Gesellschaft herbe Verluste. In der letzten Bilanz sind die Betriebsverluste mit 1,316,715 L. angegeben. Die Gesellschaft entschloss sich daher vor etwa drei Monaten, mit den Gläubigern Verhandlungen für einen gütlichen Vergleich einzuleiten. Bevor jedoch eine Entscheidung erfolgte, hat das Gericht auf Verlangen der Bank von Winterthur die Gesellschaft in Konkurs erklärt. Nach den Angaben des Verwaltungsrates belaufen sich die Passiven auf 5 Mill. L. und sind die Plätze Winterthur, Zürich, Basel und Mailand beteiligt, u. a. der Credito Italiano mit mehr als 600,000 L., die aber vollständig sicher gestellt sind. An Aktiven sind 7,620,000 L. vorhanden, wobei die Fabriken in Verrès und Carate Brianza, sowie das Wasserkraftwerk in Pontevilla mit 6,2 Mill. L. bewertet sind. An Waren und Guthaben sind ausserdem 820,000 L. vorhanden, und auf 600,000 L. belaufen sich die Kauttionen und Guthaben gegenüber dem früheren Direktorate. Diese Aufstellung dürfte jedoch sowohl in den Aktiven als in den Passiven noch erhebliche Veränderungen erleiden.

— Mailand. Auf Verlangen des Massenverwalters Cazaniga des fallierten Cotonificio Valle d'Aosta hat das Mailänder Tribunal den Konkurs ausgedehnt auf die Gesellschaft Cotonificio Domenico Staurenghi in Carate Brianza.

beigeführt worden ist. Diese ist gerade noch rechtzeitig eingetreten, um in diesem Geschäftszweige ein teilweises Wiedereinholen der versäumten Umsätze zu ermöglichen; doch herrscht auch hier, wie in allen übrigen Zweigen des Warenverbrauches das Bestreben vor, mit möglichst kleinen Vorräten sich zu behelfen. Ein Zeichen der Zeit ist u. a. auch, dass selbst die bedeutendsten Verbraucher von Herrenfutterstoffen seit einem halben Jahre fortwährend nur kleine Masse bestellen und früher auf Lieferung zum Abruf aufgegebene Waren nicht abnehmen.

In den verschiedenen Zweigen unserer Stoffindustrie haben sich die Beschäftigungsverhältnisse an kaum irgend einer Stelle zum Vorteil geändert. Die Damenmäntelkonfektion hat in Futterstoffen während des bisherigen Abschnitts der Saison anhaltend nur bescheidenen Verbrauch gehabt und schenkt dem Artikel fortwährend wenig Aufmerksamkeit, so dass von geschlossenen Aufträgen darauf, wie in früheren Jahren in keinem Augenblick die Rede gewesen ist. Das Geschäft in Mänteloberstoffen hat im Vergleich dazu besser gelohnt, vor allem sind Peau de soie gut gegangen, doch wird darin jetzt nur mehr für den Augenblicksbedarf gekauft.

Blousenstoffe geben in glatten Waren mässig zu tun. Der Eifer für bedruckte Stoffe hat nachgelassen zugunsten von Duchesse, Chiffon und Rohgeweben bezw. der Nachahmungen von Schantung. Sehr ruhig ist die Nachfrage nach Schirmstoffen, ob gegen Regen oder Sonnenschein. Die Krawattenstofffabrik empfängt auf bessere Artikel mässige Nachbestellungen, wogegen billige Genres sehr vernachlässigt sind. Aehnlich verhält es sich um Stoffbänder. Sammetbänder sind die bestverkäuflichen, sowohl für prompten Bedarf wie auch auf Lieferung.

Der Einfluss der Mode auf den Stoffbedarf ist ganz bedeutend, wie wir im letzten Bericht schon angedeutet haben. Ueber den Minderverbrauch an Damenstoffen, den die Mode „Humpelrocks“ aufweist, hat ein Amerikaner eine interessante Statistik aufgestellt und ist dabei zu folgendem Resultat gekommen: „Selbst wenn man sich an die Durchschnittstypen der Mode hält und ganz von der extremen Form absieht, bleibt zwischen den alten und den neuen Röcken eine Differenz von $\frac{3}{8}$ Yard. Während früher $3\frac{1}{4}$ Yards für einen gewöhnlichen Rock gebraucht wurden, genügen jetzt $2\frac{7}{8}$. Eine grosse New-Yorker Firma, deren Spezialität Damenröcke bilden, pflegt jährlich von einem einzigen Dress Goods-Haus für $\frac{1}{4}$ Million Dollar Kleiderstoffe zu beziehen. Da sie bei der neuen Mode nur $\frac{7}{8}$ des Materials braucht, ergibt sich für sie eine Verminderung der Produktionskosten um 31,250 Dollar. Betrachtet man die Gesamtheit des Herstellens von Röcken, so muss sich die Ersparnis auf Millionen belaufen. Auch die Jackettmode wirkt in der gleichen Richtung. Und man darf behaupten, dass von 6 Yard früher Jackett und Rock, jetzt aber von $6\frac{1}{2}$ Yard Jackett und zwei Röcke gemacht werden können. Welcher Sieg über die rohe Materie!“

Eine ähnliche Rechnung dürften die Blousenstoff-Fabrikanten aufmachen können, da auch die mit grossem Erfolg aufgenommene „Kimono-Mode“ einen wesentlich geringern Stoffverbrauch bedeutet.

Technische Mitteilungen

Kettfadenwächter.

Von J. & H. Wright, Ingrow bei Keigley, England.
Englisches Patent Nr. 24.666 (1908).

Der den Gegenstand vorliegender Erfindung bildende Kettfadenwächter gehört zu denjenigen Vorrichtungen dieser Art, bei welchen das Stillsetzen des Stuhles beim Bruch eines Kettfadens auf rein mechanischem Wege ohne Vermittlung eines elektrischen Stromes erfolgt. Wie aus beistehenden Zeichnungen, Fig. 1, 2, 3 und 4, ersichtlich, sind zwei

Platinenreihen vorgesehen, die wechselseitig beschickt werden, d. h. die von der einen Platinenreihe besetzten Faden gehen durch die andere Reihe unbeeinflusst hindurch. Die auf Rundstäben B drehbaren Platinen A sind zwischen dreikantigen Leseruten 2, 3 eingefügt, die durch einzelne Querrippen zu einem Rahmen verbunden sind. In den Querrippen befindet sich ein zur Aufnahme der Tasterschiene D bestimmter Schlitz C. Die Tasterschienen sind auf Schiebern G befestigt, die in Führungen des Lagers H gleiten und von dem Hebel N hin und her bewegt werden. Die Lager H

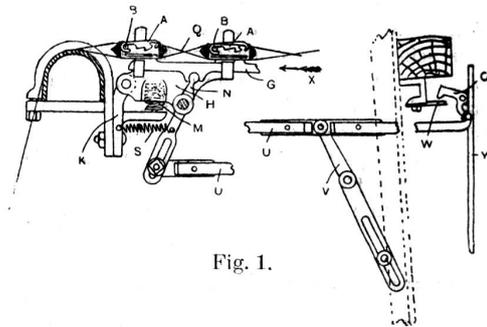


Fig. 1.

ruhen auf Spiralfedern M, um dem ganzen Apparat eine gewisse Nachgiebigkeit gegenüber der Kettenspannung zu geben. Die zwischen dem Arm K und dem Hebel N eingesetzte

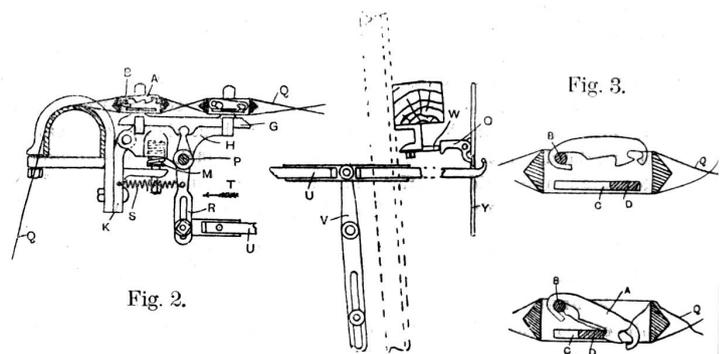


Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Spiralfeder S zieht den letzteren in der durch den Pfeil T angedeuteten Richtung an. In entgegengesetzter Richtung wirkt die Schubstange U, die an den Hebel V angreift, der etwas oberhalb der Mitte um einen feststehenden Bolzen drehbar ist, am andern Ende mit einem in einen Schlitz verstellbaren Anschlagbolzen versehen ist, gegen welchen beim Ausheben der Lade der Ladearm antrifft. Dadurch wird die Schubstange U in entgegengesetzter Richtung zu dem Zug der Spiralfeder S angezogen und die Tasterschiene D bewegt. An ihrem freien Ende ist die Schubstange U mit einer Nase ausgestattet, welche mit dem Schweifende der mit dem Ausrückhebel Y verbundenen Falle O gegebenfalls in Kontakt tritt. Solange alle Kettfäden intakt sind und die Platinen in Schwebe halten, bewegt sich die Tasterschiene D durch Vermittlung des Hebels V, der Schubstange U und des Hebels N ungehindert in dem Schlitz C. Die Nase der Stange U hebt die Falle O, so dass der unterhalb der Lade sitzende Stösser W beim Begehen der Lade unter der Falle hindurchgeht (Fig. 1). Fällt jedoch beim Bruch eines Fadens die betreffende Platine und fängt sich an der Tasterschiene D, so kommt diese und damit die Schubstange U zum Stillstand, die Nase der letzteren bleibt ausser Kontakt mit der Falle O, infolgedessen der Stösser W gegen die Falle antrifft (Fig. 2) und durch Umlegen des Ausrückers Y den Stuhl zum Stillstande bringt.

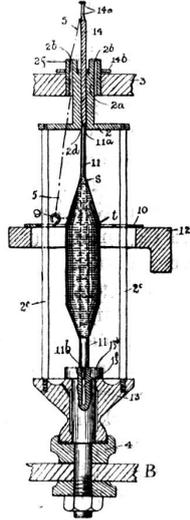


Spindelgeschwindigkeitsregler für Flügelspinnmaschinen.

Von Percy Hebden Constantine, Frederik William Constantine und Thomas George Kay in Bolton, England.
D. R.-P. Nr. 221.100.

Die Erfindung bezieht sich auf Flügelspinnmaschinen und insbesondere auf solche Feinspinnmaschinen, die eine von Flügelstangen geführte Flügelöse zum Aufwinden des Fadens auf die Spule haben. Bekanntlich müssen die Spindeln je nach dem Durchmesser der bewickelten Spule mehr oder weniger gebremst werden, damit die Fadenspannung des zulaufenden Fadens stets gleich bleibt. Diese Bremsung wurde bisher dadurch erreicht, dass ein seitlicher Druck gegen die sich drehende Spindel ausgeübt wurde. Die Einrichtung hat jedoch den Nachteil, dass immer nur der halbe Umfang der Spindel sich in den Lagerflächen reibt, während die andere Hälfte den Lagerflächen keine Reibung erteilen kann.

Dieser Umstand ist bei vorliegender Erfindung dadurch beseitigt, dass der Bremsdruck auf die Spindel von oben her erfolgt und in der Längsrichtung der Spindel wirkt. Dabei reibt sich dann die Stützfläche der zu bremsenden, durch den Faden mitgeschleiften Spindel ringsherum gleichmässig auf ihrer Unterlage, und die Bremsung wird gleichmässiger. Der Druck auf die Spitze der Spindel wird durch einen mit Scheibe 14b versehenen Bolzen 14 hervorgebracht, und auf der Scheibe ruht ein drehbar gelagerter Gewichtshebel, durch dessen seitliche Verschiebung die Belastung der Scheibe und somit der Spindel geregelt werden kann. Derartige veränderliche Belastungsvorrichtungen sind bekannt.

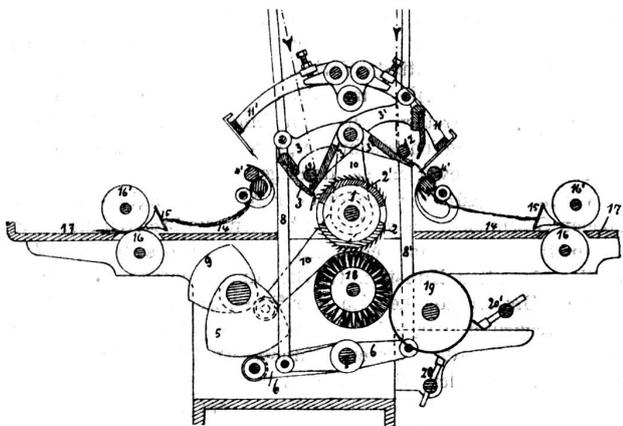


Heilmannsche Kämmaschine mit schwingender Kämmtrommel.

D. R.-P. Nr. 220,515.

Von Eugene Alisy in Chemnitz und Walter August Wilhelm Trübenbach in Dorfschellenberg i. Sa.

Bei den bis jetzt bekannten Heilmannschen Kämmaschinen, bei welchen die Kämmtrommel schwingt oder auch mit zwei Nadelsegmenten ausgerüstet ist, arbeitet dieselbe nur nach einer Seite hin, derart, dass bei jedem Kammspiel nur einmal gekämmt und abgezogen wird. Die den Gegenstand vorliegender Erfindung bildende Kämmaschine



leistet in einem Kammspiel das Doppelte und arbeitet ohne Unterbrechung so, dass, während auf der einen Seite gekämmt, auf der andern Seite gleichzeitig abgezogen wird.

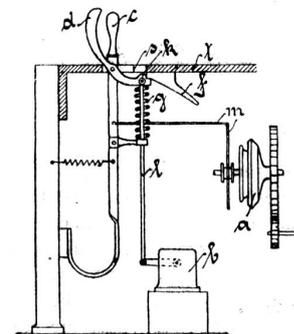
Die Kämmtrommel 1 besitzt zwei Nadelsegmente 2, 2', wobei die Nadelrichtungen sich gegenüberstehen, so dass die Kämmtrommel nach beiden Richtungen arbeitet, folglich eine Rück- und Vorwärtsbewegung erhält. Die Anordnung der Zangenpaare 3, 3' ist eine doppelte; sie werden abwechselnd der Kämmtrommel dargeboten, d. h. während der eine Faserbart gekämmt wird, wird der andere ausgekämmt. Bart der Abreissvorrichtung dargeboten und von je einem Abreisszylinderpaar 4, 4' abgezogen. Die Bewegung der Zange erfolgt durch das Exzenter 5, das auf einen Doppelhebel 6 wirkt, und welches um die Achse 7 schwingt. Mit diesem Doppelhebel 6 sind zwei Zugstangen 8, 8' verbunden, welche den beiden Zangenpaaren 3, 3' ihre Auf- und Abwärtsbewegung erteilen, sie also öffnen und schliessen, während ihre schwingende Bewegung nach den Abreissvorrichtungen zu das Exzenter 9 und der Doppelhebel 10 bewirkt. Der Antrieb der Kämmtrommel geschieht durch ein Exzenter, welches auf ein Zahnsegment wirkt und ein Rad treibt. Die beiden Abzugsvorrichtungen oder Abreisszylinder werden ebenfalls durch ein Exzenter bewegt, welches auf ein Zahnsegment wirkt und den Antrieb durch ein Zwischenvorgelege auf die Abreisszylinder vermittelt.

Einrückvorrichtung für Webstühle mit elektromotorischem Betrieb.

D. R.-P. Nr. 220,697.

Von Felton & Guillaume-Lahmeyerwerke A.-G. in Frankfurt a. M.

Die Erfindung soll es insbesondere unmöglich machen, den Webstuhl einzurücken, ehe der Antriebsmotor angelaufen ist. Nach dem Ausführungsbeispiel ist der an seinem unteren Ende federnd befestigte Einrückhebel *c* in dem üblichen Schlitz *s* des Tisches *l* verschiebbar angeordnet und trägt einen Hebel *d*, der beim Drehen unter Vermittlung der Stange *l* das Einschalten des Motorschalters *b* bewirkt. An dem unterhalb des Tisches befindlichen Arm des Hebels *d* ist ein Ansatz *k* vorgesehen, der gegen die Stossfläche einer am Tisch angebrachten Gleitbahn *f* anstösst, wenn der Antriebsmotor nicht eingeschaltet ist. Durch die Feder *g* wird der den Ansatz *k* tragende Arm des Winkelhebels *d* gegen die Kante der Gleitbahn *f* gedrückt, so dass durch den Ansatz *k* der Einrückhebel *c*, welcher zum Einrücken der Kuppelung des Webstuhles dient,



gesperrt wird. Das Einschalten der mechanischen Getriebe ist erst dann möglich, nachdem der Hebel *d* bewegt, bzw. der Antriebsmotor in den Stromkreis eingeschaltet worden ist. Bei Drehung des Hebels *d* wird durch Abwärtsbewegen der Ansatz *k* von der Stossfläche der Gleitbahn *f* frei und der Hebel *c* kann nun, da die Sperrung aufgehört hat, zwecks Einrückens der Arbeitsmaschinen durch die Reibungskuppelung *a* unter Vermittlung des Gestänges *m* entgegen der in der Richtung der Zeichenebene auf den Hebel *c* einwirkenden Federkraft bewegt werden. Der Hebel *c* ist noch einer Federkraftwirkung in der Richtung senkrecht zur Zeichenebene unterworfen, so dass in der Stellung, wo die Kuppelung eingerückt ist, der Hebel *c* durch Einschnappen hinter eine Nase des Schlitzes *s* gesperrt wird.

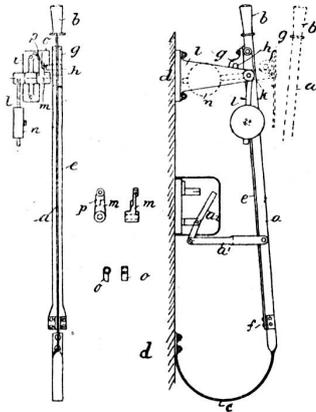
Elektrischer Webstuhltrieb.

Von Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin.

D. R.-P. Nr. 223.449.

Um den Webstuhl einzurücken, wird der Hebel *a* nach rechts in die mit punktierten Linien bezeichnete Stellung bewegt. Dabei wird zunächst durch den Schalter *a* der

Motor eingeschaltet, ohne dass jedoch die Kuppelung eingerückt wird. Infolgedessen läuft der Motor ohne Belastung an und erreicht sehr schnell seine volle Tourenzahl. Beim Einrücken des Hebels *a* kann die Blattfeder *e* der Bewegung zunächst nicht folgen, da der Bolzen *h* gegen die Klinke *o* stösst. Damit die Blattfeder *e* sich ebenfalls nach rechts bewegen kann, muss ihre Spannung so gross geworden sein,



dass sie das Gewicht *n* zu heben vermag. Denn bei der Bewegung nach rechts kann die Klinge *o* nicht frei ausschlagen, sondern nimmt infolge des Anschlages *p* den Hebel *m* und weiterhin den Hebel *l* mit dem Gewicht *n* mit. Hat die Feder *e* eine genügende Spannung erlangt, so schnell sie, die Wirkung des Gewichtes *n* überwindend, nach rechts und rückt die Kuppelung plötzlich ein. Beim Ausrücken des Webstuhls wird der Hebel *a* nach links zurückbewegt. Diese Bewegung

kann die Feder *e* ohne weiteres mitmachen, da bei der Bewegung nach links der Anschlag *p* der Klinke *o* nicht im Wege ist, das Gewicht *n* also nicht bewegt wird.

Statt der Blattfeder *e* kann auch irgend ein anderes elastisches Zwischenglied zur Verwendung kommen, beispielsweise ein Luftpuffer, oder es können sich beim Einschalten aufziehende und durch Windflügel zu langsamen Abläufen gezwungene Federn zur Verwendung kommen. Ferner ist eine Abänderung dahingehend möglich, dass die Blattfeder direkt nur zur Schliessung eines Kontaktes dient, worauf weiterhin die Kuppelung durch eine elektrische Einrichtung einrückt.



Die „Künstler“.

Die moderne Kunstrichtung und der neue Stil haben allerlei Auswüchse gezeitigt, die sich in einer ausgesprochenen Reklamesucht seitens der in dieser Richtung arbeitenden Künstler oder auch der betreffenden Lehrinstitute offenbaren. Diese Auswüchse machen sich besonders auch auf textilindustriellem Gebiet bemerkbar, gewöhnlich mit sehr viel Schall aber wenig positivem Gehalt. In Zürich hat man dieses Alles auch schon erlebt. Was für ein Tam-Tam wurde z. B. seinerzeit mit der Textilzeichnerschule gemacht; wie wurden die Lehrer als gottbegnadete Künstler beweihräuchert, die Schüler mit Grössenwahn erfüllt und wie wenig Nutzeffekt für irgend welchen Zweig der Textilindustrie hat nach dem mehr als zehnjährigen Bestand aus der kostspieligen, seither mit einer stillen Beerdigung abgetanen Gründung herausgeschaut. Unsere Zeitung hat das Verdienst, die Augen hierüber geöffnet und den Abgang dieser zweifelhaften, auf unrichtiger Basis aufgebauten Gründung um verschiedene Jahre gekürzt zu haben. Ob man aber aus der teuer bezahlten Pfeife etwas gelernt hat und in Zukunft kritischer wird und solche Angelegenheiten scharfsinniger und mit der nötigen Sachkenntnis begleitet, ist immer noch eine offene Frage. Die deutsche „Zeitschrift für Musterzeichner“ hat einen interessanten Artikel über die „Künstler“ gebracht, der mit Bezug auf den Standpunkt der in der Industrie arbeitenden Musterzeichner gegenüber diesen Allerweltskünstlern sehr viel richtiges enthält, der deshalb auch unsern Leserkreis interessieren dürfte.

„Das Handwerk hat einen goldenen Boden“, so lautet im Sprichwort, wer möchte sich aber wohl heute für dieses Wort verbürgen. Wer greift heute noch zum Handwerk, dem nicht gewisse Umstände von vornherein die Garantie für ein gesichertes Fortkommen geben. Und doch wäre im Interesse unserer volkswirt-

schaftlichen Bewegung nichts gesunder, als wenn ein neuer kraftvoller Stamm junger Handwerker, durchdrungen mit modernem Geiste, diese schöne Zeit, die Blüte deutschen Gewerbefleisses, neu erstehen liesse.

Zu den Zeiten, da obiger Spruch seine volle Berechtigung hatte, ist auch das Kunsthandwerk mit unter die damals geachtete Berufskategorie gezählt worden.

Dem Kunsthandwerk gilt hier unsere Aufmerksamkeit. Die Zeiten seiner höchsten Blüte erfreuten sich neben einer vollkommenen handwerklichen Tüchtigkeit, der gediegenen sachgemässen Mitarbeit der bedeutendsten Künstler jener Zeit. Gleich Goldkörnern, die eine unvergängliche Frucht versprachen, streuten diese ihre, durch eigene Fachkenntnisse berühmten Entwürfe für die verschiedensten Branchen, ins Kunsthandwerk. Bis auf den heutigen Tag fordern diese Schöpfungen, neben der guten zweckmässigen Verwendung und Bearbeitung des teilweise kostbaren Materials, die unvergänglich schönen Kompositionen unsere Hochachtung. Die künstlerische Bildung des Volkes war für den grossen Konsum bestimmend, auch erkannte man diesem ersteren im Gegensatz zu heute eine eigene Meinung zu, und so ging die Vervollkommnung im kunstgewerblichen Gegenstand mit einem nutzbringenden Absatz Hand in Hand. Zum Teil wird hier auch die günstige wirtschaftliche Lage des Volkes zu einem nicht unzu-beachtenden Faktor mitgewirkt haben. Die Liebe zum Schönen wird nicht wie heute durch das Gespenst der Sorge aus dem niederen Volke beeinträchtigt oder ganz vertrieben worden sein. Das Kunsthandwerk in der Stadt und auf dem Lande, jedes in seinem eigenen Charakter, trägt in seinen Ueberlieferungen den Stempel des damaligen stillen Lebens in sich.

Nach Zeiten einer vollständigen Darniederlage jeglicher beachtenswerter kunstgewerblicher Betätigung, nach Zeiten einer schlechten undeutschen Nachahmung unserem Empfinden durchaus unverwandter Motive, auf fast allen Gebieten des Kunstgewerbes und der Industrie, ging mit Trompetenschall die Kunde durchs Land, „Neuer Stil“.

Ein „Künstler“ hatte den Mut, beeinflusst durch das Vorbild des vorzüglichen japanischen Kunstgewerbes, dem deutschen Volke einen neuen Stil zu schenken, creieren: Die Schöpfungen dieser Zeit, die einen strengen eigenen Willen erkennen liessen, der getragen war von den festen Absichten, in dieses Chaos der Geschmack- und Stillosigkeit eine ruhige Würde einzubringen, sie werden alle Zeit unvergesslich bleiben. Nur eins, die „Künstler“ dieser Zeit waren aus der Not, in der unser Kunstgewerbe lebte, geboren, nicht gefüllt mit den praktischen, für diese Reformierung notwendigen Kenntnissen. Deshalb waren diese Schöpfungen, wenn auch für uns unvergesslich, aber bald, weil teilweise praktisch unbrauchbar, vergänglich. Einer löste den anderen ab, der Eine mit mehr, der Andere mit weniger Glück.

Wir hatten etwas „Neues“ und an dieses Neue klammerte sich das ganze Kunstgewerbe und auch teilweise die Industrie, beide sogen das Neue ein, so vollkommen oder unvollkommen wie es ihnen nach den eigenen Anlagen möglich war.

Nach den ersten reformierenden Künstlern, die wie oben angeführt, meist ohne praktische Vorkenntnisse, vielfach durch Reklame begünstigt, sich an Allem und Jedem versuchten, kamen ganze Scharen von Nachtretern. Ob dem inneren Drange folgend, ob infolge der Unzulänglichkeit ihres ergriffenen Berufes „Der hohen Kunst“, — dazubewogen, sei dahingestellt.

Wir hatten Künstler, die mit der Absicht umgingen, den verdorbenen Geschmack des Volkes zu bessern, die bizarren Auswüchse des Kunsthandwerks mit eisernem Besen zu beseitigen. Ob die Tradition des alten Kunsthandwerkes die Triebfeder, ob die oben angeführte Unzulänglichkeit im ergriffenen Berufe, ob die Reklamesucht Beweggrund war, sei dahingestellt, eins kann nicht oft genug hervorgehoben werden, diesen „Künstlern“ fehlte die praktische Vorbildung, für welche Sache sie auch schafften.

Zugeben werden sie es niemals, erst ein vollständiges Fiasko in irgend einer Branche musste ihre Tätigkeit wieder auf besser gelegene Schaffensgebiete lenken, und sowohl dem Publikum wie auch dem Fabrikanten wurden hinsichtlich der praktischen Verwendbarkeit vieler solcher „Künstler-Entwürfe“ die Augen-

geöffnet. Erscheinungen aus der letzten Zeit dokumentieren wieder, dass Wollen und Vollbringen sich nicht, wie notwendig, die Wage halten.

Das Volk muss künstlerisch erzogen werden, es muss los von Geschmacklosigkeiten, die es umgeben, war die Lösung.

Ob dieses Wort rein idealen Beweggründen entsprang oder ob auch die „Geldfrage“ oder auch das „Sich durchsetzen“ um jeden Preis eine nicht zu geringe Rolle gespielt, soll nicht untersucht werden. Man wird uns vorwerfen: „Arbeitet ihr denn für die Ehre, oder nur aus Idealismus?“ — „nein gewiss nicht“ — aber Künstlerhonorar kennt nach Aussprüchen von Fachleuten, die mit „Künstlern“ arbeiten, keine Grenzen. Als der ideale Beweggrund ist nicht „kostenlos“ gemeint, aber eine Bezahlung, die der gelieferten Arbeit entspricht, mit dem Verkaufspreis in Einklang steht, und nicht durch Reklame künstlich hochgeschraubt ist.

(Schluss folgt.)



Ueber die Unterscheidung der Kunstseidearten.

Von Paul Marschner.

Die im Handel befindliche Kunstseide lässt sich ihrer Herstellung nach als Nitrozelluloseseide, Kupferoxydammoniakzelluloseseide und Viskoseseide bezeichnen. Zur Unterscheidung der drei Kunstseidenarten, die äusserlich fast gleiches Aussehen haben, sind verschiedene Wege vorgeschlagen worden. Die Anwendung des Mikroskops, das für diesen Zweck in letzter Zeit am meisten empfohlen wird, dürfte selbst bei genauer Kenntnis der mikroskopischen Bilder nicht in allen Fällen einwandfreie Resultate ergeben. Von den chemischen Reaktionen zur Erkennung der Kunstseide sind vor allem folgende drei anzuführen: Süvern empfiehlt zur Bestimmung der Nitrosetiden die Dippenylaminreaktion. (Süvern, die künstliche Seide.) Schwalbe erkennt die Nitrosetide an ihrem Reduktionsvermögen gegenüber Fehlingscher Lösung und benutzt zur Unterscheidung zwischen Kupferoxydammoniak- und Viskoseseide Chlorzinkjodlösung.

Diese drei Reaktionen wurden auf eine Reihe verschiedener Kunstseiden bekannter Fabrikationsart vergleichsweise angewandt. Hierbei ergab die Dippenylaminprobe regelmässig sichere Resultate, während bei Ausführung der beiden andern Reaktionen es nicht möglich war, stets gleiches Verhalten innerhalb der Kunstseidengattungen zu beobachten. Vielmehr waren bei der Reaktion mit Fehlingscher Lösung einzelne Viskoseseiden den Nitrosetiden ziemlich ähnlich, ausserdem näherten sich bei der Probe mit Chlorzinkjodlösung sowohl einige Viskoseseiden den Kupferoxydammoniakseiden, als auch das umgekehrte der Fall war.

Eine neue Reaktion, die, soweit sie sich an vorhandenem Material verfolgen liess, mit Regelmässigkeit eintritt, wurde nun aufgefunden in dem Verhalten der Kunstseiden beim Uebergiessen mit konzentrierter Schwefelsäure. Hierbei bleiben die Nitrosetiden anfangs völlig farblos, und erst nach 40 bis 60 Minuten ist eine schwach gelbliche Tönung der Flüssigkeit bemerkbar. Die Kupferoxydammoniakseiden nehmen beim Uebergiessen sofort einen deutlich gelblichen oder schwach gelblich-bräunlichen Ton an, die Flüssigkeit ist nach etwa 40 bis 60 Minuten gelblich-bräunlich geworden. Die Viskoseseiden zeigen nach dem Uebergiessen sofort eine deutlich rötlich-bräunliche Tönung, und nach etwa 40 bis 60 Minuten ist die Flüssigkeit rotbraun gefärbt. Nach etwa 10 bis 20 Minuten sind meistens die Fasern gelöst und nach etwa 2 Stunden ist völlige Verkohlung eingetreten. Die Reaktion kann nur vergleichend mit bekannten Kunstseiden vorgenommen werden.

Zur Ausführung bringt man gleiche Mengen (etwa 0,2 gr) der Untersuchungsseide und der Vergleichsseiden (lufttrocken und möglichst gleiche Titer) in kleine trockene Erlenmeyerkölbehen, die auf weissem Papier stehen, und übergiesst so gleichzeitig wie möglich mit gleichen Mengen (etwa 10 cm) konzentrierter chemisch reiner Schwefelsäure. Man schüttelt einige mal um und beobachtet die sofort eingetretene Färbung der Fasern und das Aussehen der Flüssigkeit während einer Stunde. Die Differenzierung ist meistens nach ungefähr 40 bis 60 Minuten am deutlichsten.

Bei einer vergleichenden Untersuchung der Erzeugnisse verschiedener Kunstseidenfabriken wurden folgende Resultate erhalten:

Firma	Färbung der Faser beim Uebergiessen mit H ₂ SO ₄	Färbung der Flüssigkeit nach etwa 40 bis 60 Min.
a) Nitrosetiden:		
1. Vereinigte Kunstseidenfabriken A.-G., Frankfurt a. M.	fast farblos	ganz schw. gelblich
2. Kunstfädengesellschaft G. m. b. H., Jülich	fast farblos	ganz schw. gelblich
3. Fabrique de Soie Artificielle de Tubize, Tubize	fast farblos	ganz schw. gelblich
4. Société anonyme pour la fabrication de la Soie de chardonnet, Besançon	fast farblos	ganz schw. gelblich
5. Societa Italiana della Seta Artificiale, Pavia	ganz schw. bräunl.	schwach gelblich
6. Ungarische Chardonnetseidenfabrik A.-G., Sarvar	fast farblos	ganz schw. gelblich
7. Silkes-Fabriks, Akt.-Bolag Nol in Schweden	gelblich	schwach gelblich

b) Kupferoxydammoniakseiden:

1. Vereinigte Glanzstofffabriken Elberfeld	deutlich gelblich	gelblich bräunlich
2. Hanauer Kunstseidenfabrik G. m. b. H., Hanau	schw. gelbl. bräunl.	gelblich bräunlich
3. J. P. Bemberg, A.-G. Kunstseidenabteilung, Barmen-Rittershausen	deutlich gelblich	gelblich bräunlich

c) Viskoseseide:

1. Fürst Guido Donnersmarsche Kunstseiden- und Acetatwerke Sydowsauc bei Stettin	rötlich bräunlich	rostbraun
2. Société General de la Soie Artificielle par la Procédé Viskoze Alost (Belgien)	rötlich bräunlich	rostbraun
3. Courteauld & Tetley Coventry (England)	rötlich bräunlich	rostbraun
4. Französische Viskoseseide, Ch. Vende	rötlich bräunlich	rostbraun

Es gelingt mit einiger Uebung, durch diese eine Probe alle drei Seidenarten gleichzeitig zu erkennen. Weiterhin ist die Reaktion anwendbar bei gefärbten Kunstseidenmustern, die natürlich vorher mit Hilfe von Hydrosulfittlösung vollkommen entfärbt, ausgewaschen und getrocknet werden müssen. Schliesslich wurde die Methode auch für die Unterscheidung roshaar- und strohähnlicher Kunstfäden wie Meteor, Sirius, Pan, Silkopan usw. brauchbar gefunden.

(Aus Färberzeitung.)

☆ Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ☆

Vorläufige Anzeige.

Die Generalversammlung findet voraussichtlich anfangs Mai statt. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch. Der Jahresbericht wird nächstens mit dem Einladungszirkular zur Generalversammlung versandt werden.

Der Vorstand.

Redaktionskomité:

Fr. Kaesser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

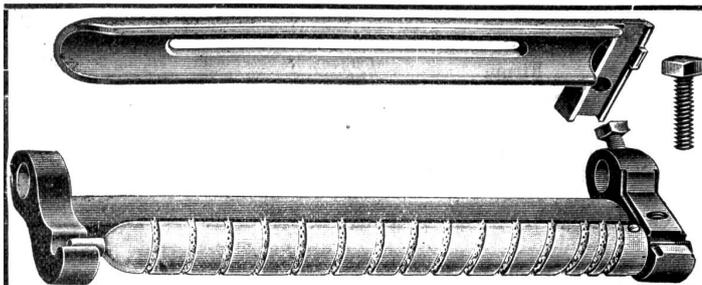
Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Offene Stellen.

F 1382 D Schw. Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, jüngerer Disponent.

F 1518 Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Jüngerer, branchenkundiger Angestellter für Spedition.



Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsi Weberschiffli für Baum-
Federn u. s. w. [wolle und Seide.]

Reparaturan prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

G. Hunziker

Mechanische Werkstätte

== RÜTI (Zürich) ==

Gegründet 1872.

Spannstab „Perfekt“

(geschützt durch Pat. 46161 und ausländ. Patente)

Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.

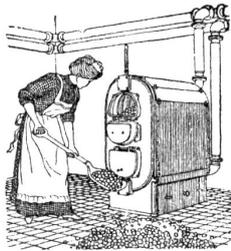
Kein Hängenbleiben der Fäden.

Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteig 6-8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Besuche und Prospekte kostenlos.

Offene Stelle.

Eine erste Seidenfabrik Oesterreichs sucht für die Wiener-Niederlage einen

Disponenten

der mit der Herstellung aller Artikel, speziell Blusen, Mode- und Herrenfutterstoffen, Kalkulation und Decomposition bestens vertraut ist. Bei guter Eignung Lebensstellung.

Offerte unter Angabe der Ausbildung und bisherigen Verwendung, Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche sind zu richten unter W. M. 8641 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien.

Stelle-Gesuch.

Verheirateter Mann, Absolvent der Zürcher Seidenwebeschule, mit 15-jähriger Praxis, als Disponent, Webermeister, Obermeister und gegenwärtig in leitender Stellung stehend, wünscht dieselbe zu ändern, am liebsten als techn. Leiter oder Ober-Aufseher des machinellen Teiles in grosser Weberei des In- oder Auslandes. Reflektant ist vertraut mit sämtlichen Webstuhlssystemen und Hilfsmaschinen, sowie Dampf- und elektr. Maschinen.

Offerten unter V. F. 993 an die Expedition dieses Blattes.

Süddeutsche Seidenweberei

sucht jüngern, tüchtigen Mann mit Webeschulbildung für das Dispositions-Bureau. Gefl. Offerten sind zu richten unter Chiffre Q. U. 988 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen.

Eine Seidenweberei

in Mähren, tschechische Gegend, an zwei Bahnlinien gelegen, ist mit oder ohne maschinelle Einrichtung billig zu verkaufen. Lichte, trockene Arbeitsräume, ca 800 m²; Kraftanlage 20 HP Turbine, Motor und elektrische Lichtanlage. Zur Fabrik gehört ein einstöckiges Wohnhaus, Feld und Garten. Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre H. R. 184 bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht jüngeren

Weberei-Techniker

welcher die Demonstrationsmaschinen in richtigem Betrieb halten kann und im technischen Zeichnen, sowie Musterausnehmen bewandert ist. Gründliche Kenntnisse des Französischen erforderlich. Bewerber wollen über ihre bisherige Tätigkeit, sowie Familienstand und Gehaltsansprüche genaue Angaben machen unter Chiffre R. R. A. 991.

Stellen-Gesuch.

Jüngerer, tüchtiger Webermeister, der eine Abteilung von 40 Stühlen Honegger Glatt und Wechsel besorgt, wünscht seine Stelle betreffs weiterer Ausbildung zu ändern. Prima Zeugnisse.

Offerten unter C. A. 994 an die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

B. ENZLER, Messerschmied, APPENZEL

Weberei - Utensilien
 Weberscheeren, Weberklüpli, Einzieh-
 häkchen, Weberbeinli
 Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand.

Sorgfältigste Ausführung. Katalog zu Diensten.

Erika-Schreibmaschine
 (Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)



besitzt trotz des niederen Preises von **Fr. 275.** — alle technischen Vervollkommnungen:
**Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauf-
 tasten für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft -
 zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.**

Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die
Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann, mit Webschulbildung und Kenntnis der franz. und ital. Sprache, wünscht Stelle auf **Disposition oder Ferggstube** im In- oder Auslande. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten unter Chiffre **J. K. 995** an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der Seidenbranche bestens vertrauter solider Mann gesetzten Alters sucht als

**Webermeister, Saalmeister
 oder Stoffkontrolleur**

selbständige Lebensstellung in gutem Geschäft. — Offerten unter **J. A. 959** an die Expedition dieses Blattes.

**NEUTRALE (ALKALIFREIE)
 TEXTILSEIFEN**



SEIFENFABRIK LENZBURG AG
 GEGRÜNDET 1857

STELLE - GESUCH.

Junger, energischer und schaffensfreudiger Mann, Absolvent der Zürcher Seidenwebschule, mit zehnjähriger Praxis im Textilfach, spez. Weberei (Schaff und Jacquard), Kunstseide etc., gegenwärtig als **techn. Leiter** tätig, wünscht seine Stellung zu ändern, am liebsten als selbständiger

: Leiter :

einer nicht zu kleinen Weberei, ev. auch eines andern Betriebes. In- od. Ausland.

Offerten unter Chiffre **B. C. 954** beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

STELLE - GESUCH.

Jüngerer, seriöser Webermeister

auf **Baumwolle**, mit Webschulbildung und erfolgreicher Praxis, wünscht seine Stelle zu ändern. Gute Zeugnisse. — Gefl. Offerten unter Chiffre **W. D. 986** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Gesucht.

Tüchtiger Tuchschaer

für eine Seidenweberei von 300 Stühlen, welcher besonders gute Kenntnisse der ganzseidenen Taffetas besitzt. — Offerten mit Referenzen richte man an

**Etablissements Herzog, Seidendepartement,
 Logelbach (Elsass).**

Gesucht.

Seidenfärberei am Zürichsee sucht auf Anfang Mai für Speditionsarbeiten einen **jungen Mann**, welcher die Lehrzeit absolviert hat oder einige Zeit in einer Ferggstube tätig war.

Offerten unt. Chiffre **R. R. 987** befördert die Expedition dieses Blattes.

H. Erzinger

Bürsten- und Pinselfabrik

Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.

Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke

SPEZIALITÄT:

alle Arten Maschinenbürsten
für jede Industrie

Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::

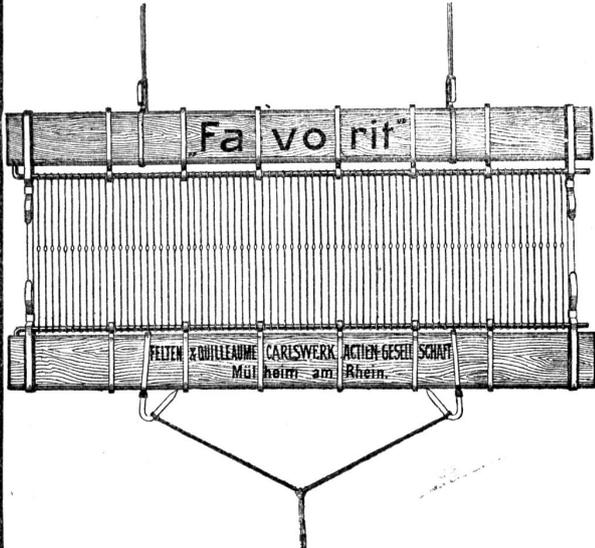
Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens.

Gegründet 1846

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Obermeister

mit langjährigen, reichen Erfahrungen in der Seidenweberei sucht passende Stelle auch als Stoffkontrolleur od. Tuhschauer. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter Chiffre K. N. 955 an die Expedition dieses Blattes.

■ ■ ■ ■ ■ Gesucht. ■ ■ ■ ■ ■

Seidenfabrikationsgeschäft am See sucht tüchtigen

Disponent

vertraut mit der Fabrikation von Nouveautés- und Fantasie-Artikeln. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre Z. K. 990 an die Expedition des Blattes.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

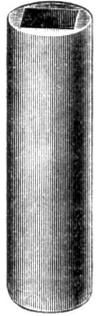
liefert:



Papprollen mit und Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz 31805 (keine Kartonscheiben).



You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL“ Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

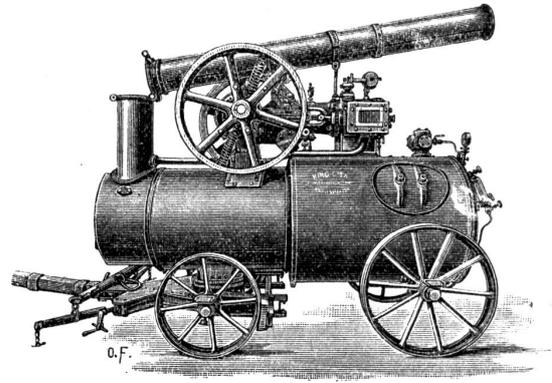
Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773

Zürich II

Telephon 2773



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN ∴ Gegründet 1891

Dampfmaschinen - Dampfkessel

Locomobilen - Halb-Locomobilen

Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

Faden- und Seidenspulen

sowie alle übrigen Drechslerwaren für Zwirnereien, Färbereien, Seidenwebereien etc. liefert prompt H 2373 Q

Otto Vogel, Drechslerwarenfabrik, **Oberfrick** (Aargau)

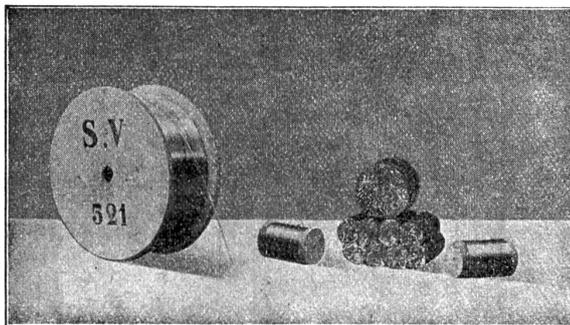
Wöchentliche Produktion 150,000 Stück.

Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und
mit Façon-Enden

Grosses Lager in
Einbindedraht

höchster Präzision

Maschinen- Oele

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammraderfette, Riemenfette,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolinum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).

J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

© RAU ZÜRICH

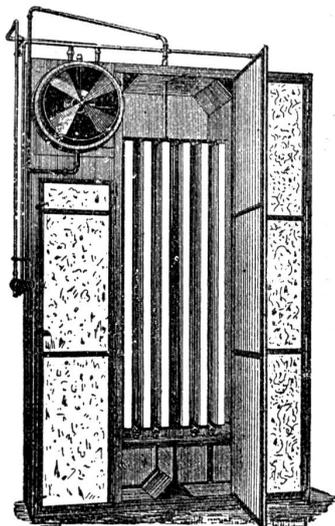
Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)
Chemische Herstellung von Leder-
zylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien
Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.
Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach all. Ländern



Luft-Trocknungs- Apparate

:: zur Entnebelung von ::
Färbereien, Bleichereien
Küchen etc., zur Bedie-
nung von Trocknungs-
:: räumen jeder Art. ::

Luft-, Befeuchtungs- und
Kühl-Apparate für Webe-
ereien, Spinnereien etc.

Eigenes pat. System
F. P. Baumann

Techn. Bureau

Küsnacht-Zürich.

Lizenzen abzugeben
Prima Referenzen

Reparatur und Instandstellung Telephone Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hillpold & Späli, Zürich III

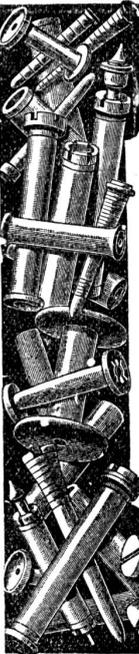
Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl • Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, vorm. „Orion“.

Lederwerke Léon Lobet
VERVIERS (Belgien)
Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen
Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder
Chromgare-Euréka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

Gustav Spoer, Krefeld
Garnhandlung
kauft verkauft
Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seidenabfälle



Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäppli

in Buchs⁷ und Mehlbaum.

Gegründet 1869

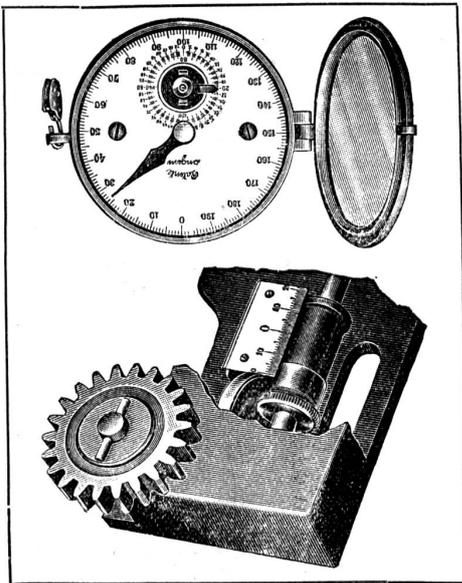
Neu! **Neu!**

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

⋮ **Tausende** ⋮

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

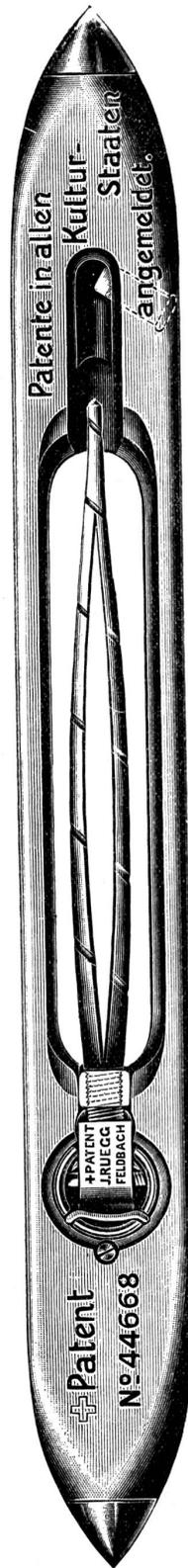
für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung
⋮ Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler ⋮

Keine Lohndifferenzen mehr Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

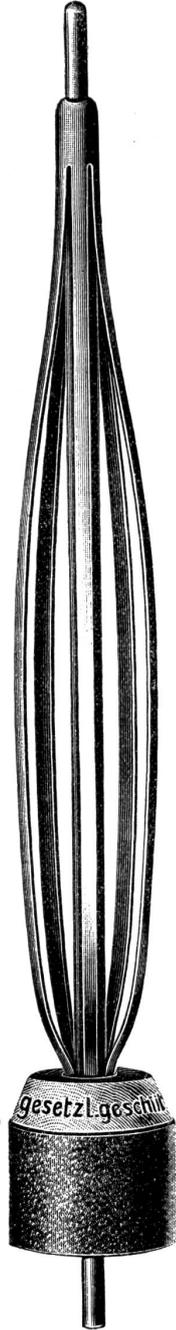
Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen, der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten



Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlradht, 4- oder 5teilig für **Seidenwindmaschinen**. Solides, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei**, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

Euböolith - Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telefon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen. Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken

Mailons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner

Mainastrasse 47, Zürich V
fabriziert

staubsichere Musterschränke für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
Leinenzwirnerei

Geschirrfaden, Chor- und
- Maillonfaden -

B. Enzler, Messerschmid, Appenzell.

Weberei-Utensilien

Weberscheeren, Weberklüppli,
Einziehähkchen, Weberbeinli,
Weberkämme mit Blech- oder
Zinnrand. Sorgf. Ausführung.

Katalog zu Diensten. H598G

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66.

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Zürich

Nachfolger von
Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros!

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen - Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung

für

Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassfrei & reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad er-
reichbar, wofür

≡ volle Haftung. ≡

(Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.)
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.)

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.



Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
Gegründet 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telefon 4742

Fabrikation von Webeblättern

en tous genres

in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telefon 2956

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken

Mustern und Modellen

Referenzen zu Diensten.

ERFINDUNGEN
Levillant, Patentanwält-
& Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstrasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisieranstalt

Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“
Gegründet 1878.

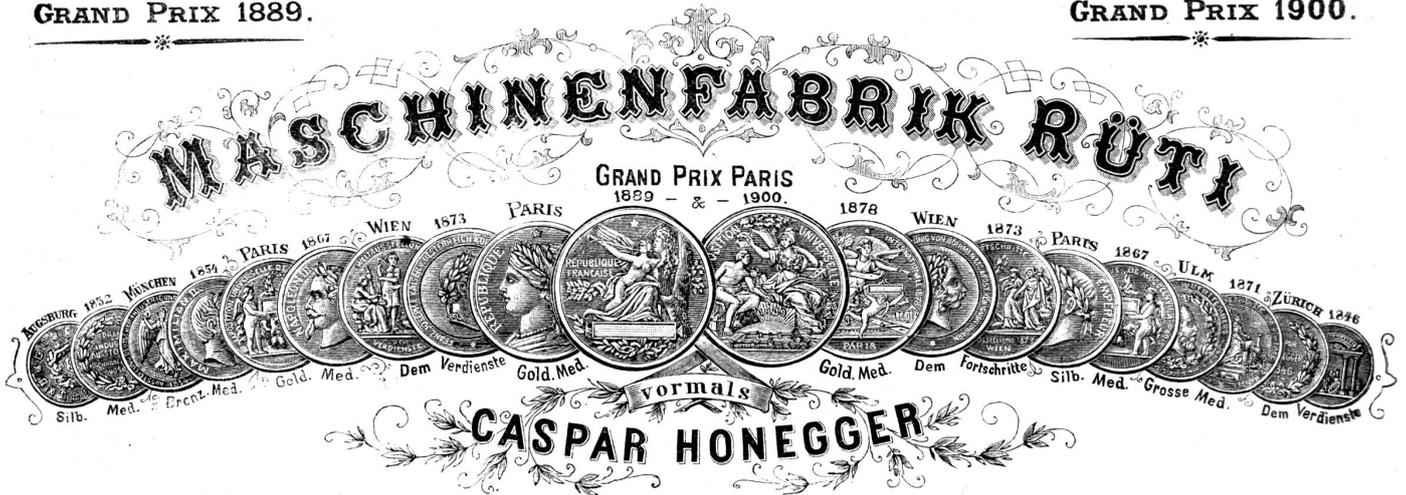
Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)

Vertretungen v. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

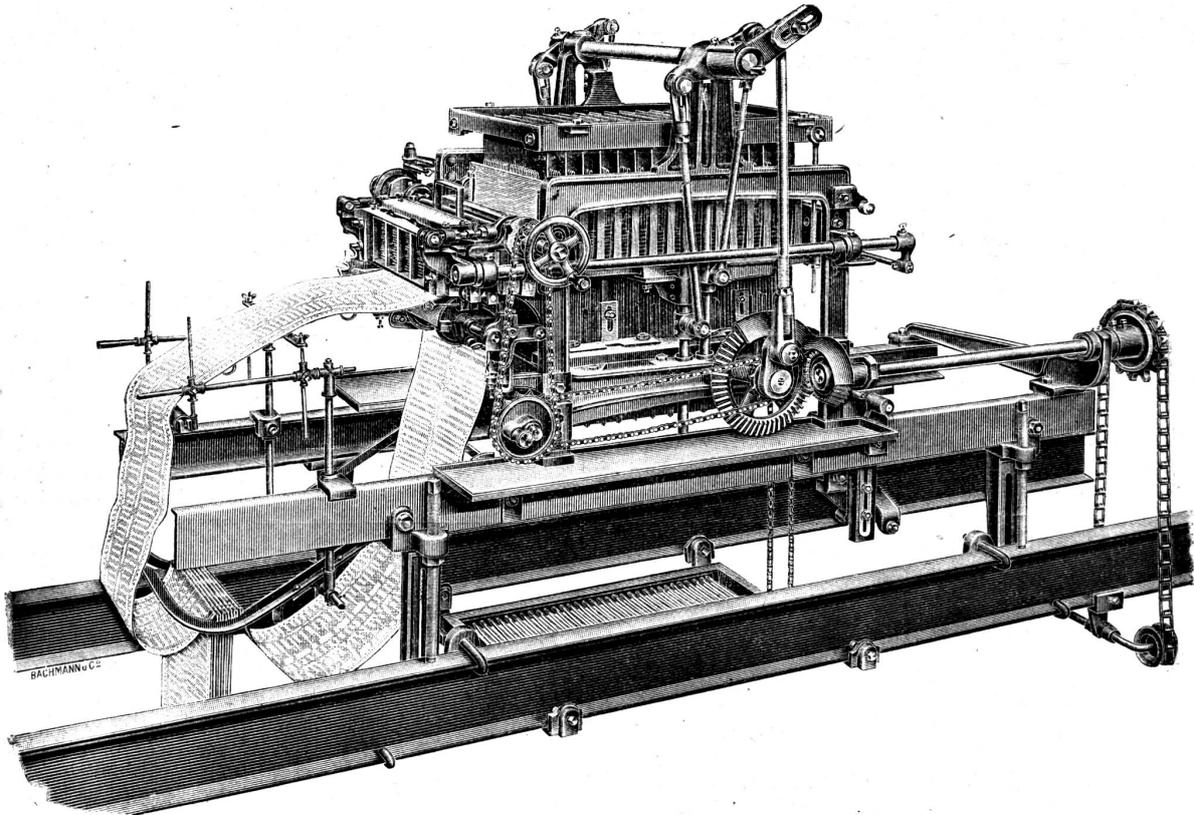
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8. Zürich.